MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 252. Sonnabend den 26. Oktober 1844.

Inland.

Berlin, 23. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreis-Steuer-Einnehmer a. D., von Pelchrzim zu Heiligenbeil, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen, und den bisherigen Regierungsrath Triest zu Stettin zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten bei der Regierung zu Magdeburg zu befördern; so wie bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Preußen den Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft zu Königsberg, Bittrich, zum geheimen Kommerzienrath, und die Kaufleute Barth und Kukeim zu Braunsberg, Lutterkorth zu Tilsit, Sellnick zu Fischhausen und den Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft zu Memel, Scheidler, zu Kommerzienräthen zu ernennen. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittmeister Spielberger des 12ten Husaren-Regiments die Anlegung des von Sr. Maj. dem Könige von Hannover ihm verliehenen Ritterkreuzes dritter Klasse des Guelphen-Ordens; so wie dem Landwehr-Lieutenant und Postschreiber Harnisch zu Bartenstein der von dem Senate der Stadt Hamburg ihm verliehenen, zur Erinnerung an den Brand im Jahre 1842 gestifteten Medaille zu gestatten.

Ihre königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin v. Mecklenburg-Schwerin und Höchstderen Tochter, die Herzogin Louise Hoheit, sind nach Ludwigslust zurückgereist.

Angekommen: Se. Durchl. der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reiß-Schleiz-Köstritz, von Jänkendorf. — Abgereist: Der Legations-Rath und Minister-Resident am römischen Hofe, von Buch, nach Rom.

√ **Berlin**, 23. Oktbr. Das pennsylvanische Gefängnißsystem, dem man sich durch Erbauung des großen Gefängnisses vor dem Neuen-Thore auch bei uns zuzuwenden angefangen, scheint, der sich mehr und mehr äußernden Stimmung unseres Publikums nach, noch vielfache und heftige Diskussionen bei uns bestehen zu müssen. Die Einwirkung der einsamen Haft auf den Gemüthszustand der Gefangenen, auf den es hier doch vor Allem abgesehen sein soll, ist noch keineswegs entschieden, und man kann sich darüber noch nicht für einig bekennen, ob es das Prinzip der Humanität oder das Prinzip der Strafverschärfung ist, welches die abgesperrten Zellen für den Verbrecher erbauen will. Die sittliche Contagiosität der gemeinschaftlichen Gefängnißsäle ist anerkannt, nicht minder aber die Gefahr der lautlosen Absperrung, die den Wahnsinn zu einer regelmäßigen Erscheinung der pennsylvanischen Gefangenenhäuser gemacht hat. Bei unserm neuerbauten Gefängniß vor dem Neuen-Thor, das mit starken Schritten seiner Ausführung entgegen eilt, wird zwar jeder Gefangene in seiner Zelle mit Arbeit beschäftigt werden, aber er wird Niemand sehen, als den Gefangenenwärter und etwa noch Hrn. Dr. Julius, welcher letztere als der geistige Agent dieser neuen Richtung bei uns anzusehen ist, und der wahrscheinlich eine eigenthümliche, gewissermaßen beichtväterliche Stelle in diesem Gefängnißhause erhalten wird. Aber an Auffrischung des Gefangenen in freier Luft, die auch für eine neue sittliche Erkräftigung des Individuums nothwendig ist, wird es gebrechen, denn, wenn auch jeder Gefangene für sich allein seine Spazierzelle hat, die oben unbedeckt ist und der Himmel sich einigermaßen öffnet, so wird doch dies Ergehen in einem sechs Fuß langen, schmalen Kasten keine sonderliche Erholung bewirken können. Die Anlage dieses Gefängnisses war anfänglich in dem sogenannten Kleinen-Thiergarten, der nicht weit von der gegenwärtigen Stelle befindlich ist, bestimmt, doch weil dort gewöhnlich Militärübungen mit klingendem Spiel stattfinden, soll die Baustelle verrückt worden sein, um nicht den Bewohnern des Strafhauses durch das Anhören der Musik eine tägliche Zerstreuung zu gewähren, welche sie von dem Zweck der innern Buße abziehen könnte. — Sehr unterhaltend findet man hier die Nachricht, daß die Rheinländer eine festliche Sendung von ihrem Wein nach England an O'Connel geschickt haben, um ihm damit ihren Glückwunsch zu seiner Freisprechung auszudrücken. — Bettina, das Kind, die als Schiedsrichterin in den Wirren des Tages schon öfter angerufen worden ist, und darin ihre prophetische Sendung für unsere Zeit auch persönlich hülfreicht bethätigt, hat jetzt für Feodor Wehl ein gutes Wort zum König gesprochen! Möchte dies den Erfolg haben, ein junges Talent bald von einem Conflikt zu erlösen, in dem es innerlich zu Grunde gehen muß, wenn man nicht bei ihm den Geist über den Buchstaben des Gesetzes stellt! Unsere heutigen Literaturjünglinge sind einmal keine Spartaner, um in Neu-Ruppin gedeihen zu können.*) — Der Beginn der Fresko-Malerei in Berlin hat sich, wie ich Ihnen schon neulich bemerkt, durch die Enthüllung des einen Theils der Fresken am Museum immer als etwas Erfreuliches gezeigt. Diese Fresken werden besonders bei festlicher Illumination der Stadt immer als eine glänzende Decoration ihre Stelle finden. Um sie dem Publikum näher zu bringen, werden sie jetzt in Radirungen zum Verkauf erscheinen, wozu man die Erläuterungen, welche Schinkel selbst zu seinen Entwürfen geschrieben, in einem besondern Abdruck hinzufügen will. Zu den Arbeiten auf dem andern Flügel des Museums, welche die Fortsetzung dieser Fresken bilden werden, hat man sich bereits in diesen Tagen mit raschem Uebergang gewandt. Die nächste Vollendung von Freskomalereien ist jedoch in der hiesigen, neurestaurirten Klosterkirche zu erwarten, wo von dem Maler Herrmann aus München, welcher auch die Arbeit an den Fresken des Museums geleitet, Darstellungen christlicher Gegenstände und Figuren in diesem Genre unternommen worden. Diese für Berlin ganz neue Malerei ist unserm Publikum noch zu fremd, um sofort von ihm mit großer Theilnahme aufgenommen zu werden. — Für den Professor V. A. Huber, der seine Vorlesungen früh beginnen wollte, und am 16. d. in seinem Auditorium gar keinem Zuhörer begegnete, ist jetzt unser berühmter Criminaldirektor Hitzig bittweise in der Vossischen Zeitung aufgetreten. Hitzig's großer Wohlthätigkeitssinn ist bekannt, aber man hat es immer befremdlich gefunden, einem wohlbestallten Universitätsprofessor durch Aufruf in der Zeitung Zuhörer werben zu wollen. Wir werden jetzt sehen, ob am 30. d. sich einfinden wird, was am 16. d. noch fehlte.

✕ **Berlin**, 23. Oktober. In Bezug auf die jüngsten mehr besprochenen Maßregeln der königlichen Bank ist folgendes Neue zu melden. Die Ihnen gleich anfangs gegebene Notiz über die Kündigung der Depots bestätigt sich in vollem Maße. Die Bank giebt bereits wieder Darlehne auf neue Depots. Ich habe dabei nur einen sehr bedenklichen Druckfehler meiner ersten Korrespondenz zu berichtigen, indem Ihr Setzer aus der „Beunruhigung" der Kaufmannschaft, der ich durch meine beschwichtigende und aufklärende Mittheilung zuvorkommen wollte, eine zu verhindernde „Beruhigung" gemacht hat. Was zweitens die Erhöhung des Diskontos anbetrifft, so ist solche bis jetzt beibehalten worden. Die Börsen-Aeltesten haben aber dagegen eine Vorstellung an den Herrn Minister Rother gerichtet und ist von diesem Staatsmanne die hoffnungsreiche Zusicherung gegeben, er werde eine genaue Prüfung des Sachstandes veranlassen und darnach das Weitere beschließen. Bei dieser Gelegenheit will ich gleich eines heute allgemein an der Börse verbreiteten Gerüchts Erwähnung thun, wonach der Staat für die zu errichtenden ost- und westpreußischen Bahnen bis zum Belaufe von zwanzig Millionen eine Zinsgarantie von 4 Prozent übernehmen würde. Sollte sich dies Gerücht bestätigen, so ist vorher zu sehen, daß die Actien anderer Eisenbahnen sehr bald noch bedeutend mehr sinken werden, Köln-Mindner z. B. wird man wahrscheinlich in nächster Zeit schon unter Pari haben können, heute standen sie zu 3. — Der Andrang des Publikums, um Billets zu der im Dezember stattfindenden Eröffnung des Opernhauses zu erhalten, ist so enorm, daß die Intendantur sich auf das Wiederholteste genöthigt sieht, Protest dagegen einzulegen. Die früheste Meldungszeit, wie Ihren zahlreichen hiesigen Lesern zu erfahren angenehm sein wird — ist auf die letzten Tage des Novembers angesetzt. Das Opernhaus hat jedenfalls während der letzten Monate eine goldene Erntezeit versäumt. Einige Stunden nach der Anzeige einer neuen Aufführung waren fast regelmäßig drei Viertel aller Plätze vergeben. Man rechnet freilich, daß zur Zeit der Gewerbe-Ausstellung täglich 18—20,000 Fremde hier waren. Der Eifer scheint bis auf die letzte Stunde andauern zu wollen. Morgen wird die Ausstellung geschlossen und heute herrschte im Zeughause noch ein solches Gedränge, daß im eigentlichen Sinne des Worts an manchen Stellen nicht durchzukommen war. — Einer Ihrer Berliner Korrespondenten macht Ihnen die Mittheilung, daß Hr. Buhl in der gegen ihn wegen seiner Monatsschrift eingeleiteten Untersuchung völlig freigesprochen sei. Dies kann nur auf einem Irrthum beruhen, denn soviel hier bekannt geworden ist, hat nie eine Untersuchung in Betreff des angegebenen Gegenstandes gegen Herrn Buhl geschwebt. Mir fällt eben ein, daß es vielleicht heißen solle, die Einleitung einer Untersuchung sei abgelehnt worden, freilich ist mir aber auch in dieser Beziehung nicht bekannt geworden, ob eine solche Einleitung von irgend einer Seite beantragt wurde. — Die Ihnen bereits annoncirte Schrift des Herrn Stadtrath Risch über die Seehandlung und ihre Eingriffe in die Rechte der Gewerbetreibenden wird so eben ausgegeben. Die Spannung der Allg. Preuß. Zeitung auf dies interessante Werk wird somit ihre Befriedigung erhalten können. Ich behalte mir vor, darüber Genaueres mitzutheilen. — Die überraschende Nachricht von der Verleihung einer neuen Zeitungs-Concession an den Dr. Schulte in Köln scheint insofern manchen Zweifeln zu unterliegen, als es sich dabei um ein politisches Organ gehandelt hat. Die Vermehrung der politischen Tagespresse dürfte schwerlich mit bestehenden Prinzipien in Einklang zu bringen sein, um so weniger, als in dem „Rheinischen Beobachter" des Prof. Bercht so eben erst anderweitig für die Rheinlande gesorgt worden ist. Vielleicht ist es vorherrschend auf belletristische und denen verwandte Interessen abgesehen. — Mit innigem Erstaunen ist es schon seit längerer Zeit unter den hiesigen Journalisten bemerkt worden, daß die Wirksamkeit eines sehr bekannten Korrespondenten der Schlesischen, Deutschen Allgemeinen und Bremer Zeitung urplötzlich eingestellt ward. Jetzt sind Gerüchte über ihn in Umlauf, die

*) Soeben erhalte ich auch die Nachricht, daß Wehl bereits aus seinem Militärdienst entlassen worden ist.

mit den bisher über seine persönliche Stellung verbreiteten Annahmen im grellen Widerspruch stehen.

β **Berlin**, 23. Oktober. Die vielen einflußreichen Personen, welche sich mit innern Reformen kirchlicher Formen abgeben, sollen sehr überrascht worden sein von der Broschüre des Predigers Sydow über die anglikanische Kirche, zu deren Erforschung er nach England gesandt worden war. Die Frage, wie sich anglikanische Formen germanisiren ließen, hat Sydow dahin beantwortet und bewiesen, daß nichts davon brauchbar sei. — Viel Heiterkeit hat hier die Aufforderung Hitzig's in der Vossischen Zeitung erregt, man möge die Vorlesung des Professor Huber, dessen erste Stunde ganz zuhörerlos gewesen, besuchen. Er liest über etwas Spanisches. — Für den Streit zwischen Mügge und Möwes dient zur Ergänzung, daß die Vossische Zeitungs-Expedition den Mügge'schen Aufsatz an die Gas-Compagnie geschickt hat, um sich ihn bezahlen zu lassen, da er im Interesse der Compagnie geschrieben sei. Die Compagnie hat ihn auch bezahlt. — Der große Lenné'sche Verschönerungsplan Berlins ist nun genehmigt und für alle künftige Bauten maßgebend gemacht worden, so daß ohne spezielle Genehmigung Lenné's von jetzt an keine Bau-Concession gegeben werden darf. Er sucht das utile mit dem dulce zu verbinden. In dem Plane sind auch Boulevards rc. an der Stelle der Stadtmauern, welche diesen Herbst freilich erst ausgebessert, gefestigt und gekräftigt worden sind. — Ueberhaupt erzählt man sich viel von erfreulichen Beispielen, welche beweisen, daß Se. Maj. der König selbst thue und verfüge, was früher nur der Beamtenwelt überlassen ward. Man kann daran die frohe Hoffnung knüpfen, daß sich nähere und unmittelbarere Beziehungen zwischen Fürst und Volk bilden werden. Wenn man nicht Mißdeutung und Zurückweisung fürchten müßte, könnten erfreuliche Specialia gemeldet werden.

* **Berlin, 23. Oktober.** Die zum 60jährigen Dienstjubiläum des Chefs unsers Militär-Medizinalwesens Dr. v. Wiebel jüngst vom Regimentsarzt Dr. Richter zu Düsseldorf herausgegebene Schrift, betreffend eine Reform des preußischen Militair-Medizinalwesens, erregt unter dem ärztlichen Publikum große Sensation, indem darin die Mängel offen, klar und bündig zum ersten Mal von einem Sachkundigen, der im hiesigen medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut seine Ausbildung genossen hat, auseinander gesetzt werden. Morgen feiert das hiesige militair-ärztliche Personal den Geburtstag seines Chefs im englischen Hause bei einem glänzenden Festmahl, an welchem auch viele Civilärzte und Verehrer des Jubilars Theil nehmen. — Die vier Konkurrenten, welche sich in diesem Jahre um das Stipendium zu einer Ausbildungsreise nach Italien beworben haben, wollen sich beim Cultusminister Herrn Eichhorn beschweren, weil die von der Akademie ernannte Commission keinem Konkurrenten den Preis ertheilt hat. — Von Germaniens Völkerstimmen erscheint so eben die 5te Lieferung, welche die Mundarten des Fürstenthums Waldeck, des südlichen Theils von Westphalen, der Grafschaft Mark, des früheren Herzogthums Cleve und des ehemaligen Fürstenthums Meurs enthält. Bis jetzt sind für das Werk des **Dr.** Firmenich 429 Mundarten eingegangen.

In mehreren Zeitungen ist irrig mitgetheilt worden, fünf der hiesigen Stadtlehrer hätten wegen der in diesen Blättern in Bezug auf ihre ungenügende Besoldung erschienenen Aufsätze eine Rüge von dem königl. Schulkollegium durch die hiesige Schul-Deputation erhalten. Das königl. Schulkollegium hat aber derartige Besprechungen auch hier in keiner Weise behindert. Die hiesigen städtischen Behörden haben vielmehr sowohl die Untersuchung in dieser Angelegenheit, als auch die Bestrafung durch die sowohl mündlich ertheilte, wie auch den Akten beigefügte Rüge selbst ausgeführt.

(Voß. Z.)

Die „Sächsischen vaterländischen Blätter" enthalten in ihrer Nummer vom 13. Oktober d. J. einen höchst lesenswerthen Aufsatz eines katholischen Priesters über die Ausstellung des Gottesrockes zu Trier. Es ist Herr Johannes Ronge auf der Laurahütte (der Autor unterzeichnet sich mit seinem vollen Namen), der seine Ansichten über dieses kirchliche Ereigniß mit einem eben so achtungswerthen Freimuth, wie in überzeugender logischer Kraft ausspricht. Möge der genannte Aufsatz viele Leser finden! (Voß. Z.)

Unsere Ministerien sind jetzt vollauf mit den Vorbereitungen zu den Provinzial-Landtagen beschäftigt, welche in drei Monaten verfassungsmäßig eröffnet werden sollen. Ueber den Gang, den sie nehmen werden, cirkuliren nur Gerüchte, doch soll eine Ausdehnung des Wahlgesetzes, namentlich die Repräsentation der Industriellen, die jetzt nur zufällig, und sofern sie Grundeigenthum besitzen und in den Städten gewählt wurden, vertreten sind, beschlossen sein. Der Stand des Rentiers ist zwar ein neuer, aber deshalb nicht minder wichtig als der der Grundbesitzer und ist auch nicht minder als diese geeignet, für ihr besonnenes und loyales Benehmen der Regierung eine sichere Garantie zu gewähren. Auch die Grundeigenthümer selbst haben ein wichtiges materielles Interesse, daß die Kapitalisten durch Einräumung ständischer Rechte an die Provinz gefesselt werden, weil es sich sonst in unserer beweglichen Zeit sehr leicht ereignen könnte, daß sie ihre Revenuen in der Hauptstadt oder im Auslande verzehren. Werden aber denselben, insofern sie sich in der Provinz aufhalten, ständische Rechte eingeräumt, so werden auch die Klagen, daß auf Grundeigenthum kein Geld mehr zu haben ist, bald von selbst verschwinden und Handel und Verkehr auch in den entferntesten Orten zunehmen. Nur wenn man der zahlreichen und wichtigen Klasse der Kapitalisten eine Stellung im Staate einräumt, wird man die ewigen Klagen der geistigen Capacitäten mit einigem Erfolg bekämpfen und ihnen sagen können, daß wenn sie wirklich große Capacitäten sind, ihnen der Erwerb der nöthigen Capitalien, um die Standschaft zu erlangen, bei allgemeiner Gewerbfreiheit nicht fehlen können. Endlich muß die Klausel wegfallen, daß nur derjenige Besitzer eines ländlichen Grundstückes gewählt werden dürfe, der die Ackerwirthschaft zu seiner Hauptnahrung gewählt hat, da es sich hier nicht um landwirthschaftliche Gutachten, sondern um Vertretung der Rechte und Interessen der Provinz handelt, die ein gebildeter Mann, sobald er mehrere Jahre in der Provinz gelebt hat, unstreitig besser kennen und vertheidigen wird, als ein blos ackernder Bauer. Auf jeden Fall gehen wir den interessantesten Debatten entgegen, denn der Sinn der Nation für öffentliche Angelegenheiten ist im fortwährenden Steigen. — Vor der Eröffnung der Landtage erwarten wir jedoch die Veröffentlichung sehr wichtiger Gesetze, aus welchen man so ziemlich den Gang wird entnehmen können, welchen die Regierung zu nehmen entschlossen ist. Dahin gehört die allgemeine Gewerbeordnung und die rheinische Gemeindeordnung, welche uns die immer noch fehlende Landgemeinde-Ordnung für die östlichen Provinzen wieder lebhaft in Erinnerung bringen wird. Auch dürfte eine neue Censur-Instruktion, um manchen ständischen Antrag und mancher Beschwerde vorzubeugen, bald erlassen werden. So viel bleibt schon jetzt ausgemacht, daß der Kampf der Censoren gegen die Entscheidungen des Ober-Censurgerichts, nicht der Regierung, sondern lediglich den Blättern genützt hat, die ihn muthvoll bestanden haben. — Auch ist man hier allgemein auf die Veröffentlichung des mit Belgien abgeschlossenen Handelsvertrags gespannt, da derselbe der erste ist, welcher mit Zuziehung des neuen Handelsamts zu Stande gekommen ist. (Weser-Z.)

Heute Vormittag begab sich eine Deputation hiesiger und fremder Aussteller (bestehend aus dem Commerzienrath Carl, Geh. Commerzienrath Diergardt aus Viersen, Prof. Reuter aus Wien, Fabrikbesitzer Stobwasser, Vetter aus Ettlingen, Hensel, Rimpler, Wiesenthal, L. F. Becker, Weigert, Commerzienrath Schnitzler und Fabrikbesitzer Lünenschloß aus Solingen) zu JJ. EE. dem Hrn. Kriegsminister, dem Hrn. Finanz-Minister und dem wirkl. Geh. Rath Beuth, um denselben den Dank Namens sämmtlicher Theilnehmer an der Gewerbe-Ausstellung auszusprechen. Der erste Vortritt hatte bei dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Boyen, statt, wo der Commerzienrath Carl die Gefühle des Dankes aussprach. Se. Exc. antwortete auf das Freundlichste, jede Dankbezeigung von sich ablehnend, versicherte jedoch alle Anwesenden seiner Geneigtheit, indem er überall, wo er nur könne, den Gewerbtreibenden nützlich sein werde. Auch Se. Excellenz der Finanz-Minister Flottwell nahm die Anrede des Prof. Reuter wohlwollend entgegen, mit dem Zusatze, daß er bei den vorbereitenden Anstalten zu dem so glänzend ausgefallenen Werke, worüber wir uns nur Glück zu wünschen hätten, noch nicht thätig gewesen. Mit großer Güte sagte er den Anwesenden, daß der Gewerbestand in ihm immer den kräftigsten Förderer finden werde. Se. Excell. der wirkl. Geheime Rath Beuth empfing die Abgeordneten in dem Büreau der Ausstellung, wobei der Geh. Commerzienrath Diergardt die Anrede hielt. (Spen. Z.)

Tilsit, 18. Oktober. In Bezug auf die aus dem hiesigen Wochenblatt in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht: daß von Sr. Majestät dem Könige 47,000 Thlr. zur Abhilfe der Noth in der hiesigen Niederung angewiesen worden seien, ist zu bemerken, daß diese große Summe keinesweges zu unmittelbaren Unterstützungen bestimmt wurde. Es ist nur Allerhöchstenorts befohlen, daß, um der ärmeren Klasse Verdienst zu verschaffen, Strombauten, deren Kosten auf die obige Summe veranschlagt sind, sofort ausgeführt werden sollen. Wegen der vorgerückten Jahreszeit und der bei dem fortwährend sehr hohen Wasserstande fast überall fehlenden Füllerde kann indeß in diesem Herbst nur ein ganz geringer Theil dieses Geldes, der landesväterlichen Absicht Sr. Majestät gemäß, verwendet werden. Inzwischen aber steigt der Nothstand von Tage zu Tage und hat in den Dörfern am Haff schon eine sehr bedenkliche Höhe erreicht. Die Mittel, welche dem hier zur Linderung dieses großen Elends zusammengetretenen Vereine zugeflossen sind, betragen jetzt nur die Summe von etwa 1800 Thalern, und davon sind 500 Thaler aus der großen Berliner Sammlung, 700 Thaler aus Magdeburg und 400 Thaler aus Frankfurt a. d. O.; aus der hiesigen Provinz sind nur etwa 200 Thlr. eingegangen, was seinen Grund in der grenzenlosen Kalamität hat, von der sie selbst ganz allgemein betroffen ist. Noch immer liegt auch auf der Höhe ein großer Theil der Sommer-Ernte halb vermodert auf den Feldern, die Kartoffeln sind zum größten Theil verfault und kaum als Viehfutter zu brauchen, die Grummet-Ernte ist ganz verloren, und die Aussaat des Winter-Getreides hat, selbst in den besten Wirthschaften, bei weitem nicht zur Hälfte bewirkt werden können, weil das Wasser hinter der Pflugschaar herläuft und alles Vieh auf dem tief aufgeweichten Erdboden versinkt. Die armen Bewohner von mehr als 150 Ortschaften der tiefen Niederung, deren Felder und Wiesen nun gar noch heute wie seit länger als vier Monaten tief unter Wasser stehen, und die nicht das Mindeste geerntet haben, können daher der allgemeinen Wohlthätigkeit wiederholt nicht herzlich und dringend genug empfohlen werden.

Den 20. Oktober. Durch unaufhörliche Regengüsse ist der Memelstrom zum dritten Mal in diesem Sommer so hoch gestiegen, daß das Wasser mehrere Fuß hoch über den auf Pfählen ruhenden Theil der Brücke strömt, und der Trajekt auf Böten bewirkt werden muß. Das ganze Thal bildet wieder weithin nur eine große Wasserfläche. (A. P. Z.)

Deutschland.

Vom Mittelrhein, 15. Oktbr. Da, wie in den meisten deutschen Staaten, so auch im Herzogthum Nassau prozessionelle Pilgerfahrten nicht ohne vorgängige Erlaubniß der Regierungs-Behörden statthaben dürfen, diese bei den letzten Wallfahrten zum heiligen Rock nach Trier einzuholen aber verabsäumt wurde, so sind nachträglich Untersuchungen gegen die Urheber und Beförderer derselben im Herzogthum eingeleitet worden.

(Schw. M.)

Neu-Strelitz, 15. Oktober. Unserem Militär wurde vor einiger Zeit ein Befehl ertheilt, nach welchem hinfort kein Vorgesetzter eines Schimpfwortes gegen einen Untergebenen sich bedienen sollte. Ein hoher Stabsoffizier scheint indessen über dem Gesetze zu stehen und begnügt sich nicht einmal mit Schimpfworten gegen brave und langgediente Saldaten. Mit eigener vornehmer Hand schlug er vor wenigen Tagen auf einen Unteroffizier so wüthend los, daß der Mann zusammensank. Um die allgemeine Entrüstung noch zu steigern, erwies es sich bald darauf, daß der Mißhandelte ganz unschuldig war und daß einer seiner Kameraden das Mißfällige bei den Waffenübungen begangen hatte. Der Geschlagene, dessen Dienstzeit bald abgelaufen sein würde und der bald sich verheirathen wollte, kam in Folge jenes Auftritts um seine Entlassung ein. Der völlige Abschied ward ihm jedoch nicht bewilligt, sondern er wurde in die Reserve gestellt. Somit ist er jährlich zum Dienste verpflichtet, und die Führung eines bürgerlichen Gewerbes wird ihm höchst beschwerlich, wo nicht unmöglich werden. Diese Geschichte ist ein Stadtgespräch, und man wünscht nur, daß der Großherzog sie erfahre, um eine Untersuchung eingeleitet zu sehen. (D. A. Z.)

Hannover, 20. Oktbr. Die besondere Sorgfalt, welche der König der Civil-Administration widmet, erstreckt sich nicht allein auf die Ernennung einer eigenen Behörde, bestimmt, die Erledigung der in den verschiedenen Zweigen der gerichtlichen und administrativen Verwaltung vorkommenden Geschäfte zu controliren, sondern auch die materiellen Landes-Interessen scheinen die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich zu ziehen. So erzählt man sich unter Andern, daß derselbe die Errichtung eines Handels-Amts, ähnlich dem seit kurzer Zeit in Preußen ins Leben getretenen, beschlossen habe. Diese Maßregel würde nicht allein die bei uns so oft vorgekommenen und gar nicht abzuläugnenden Mißgriffe, z. B. die Abtretung des Bremerhafens; das Abweisen des von Hamburg und Berlin gemachten Anerbietens an der Anlage einer von Hannover

nach der Elbe gehenden Eisenbahn Theil zu nehmen, das große Harburger Hafenprojrkt; die neuerliche Regulirung der Elbzölle; der Abschluß eines Handelstraktats mit England ꝛc. vermieden, sonderu daß auch unser Land der von der Natur ihm verliehenen eigentlichen Bestimmung, nämlich ein Handelsstaat zu sein, näher gebracht haben. (H. N. Z.)

Der König hat das allen Hannoveranern bekannte und als historische Merkwürdigkeit für alle Fremden und Reisenden dienende Haus angekauft, in welchem Leibnitz gewohnt hat und gestorben ist. (Hamb. C.)

Kiel, 16. Oktober. Am verwichenen Sonntage wurde Abends in einem hiesigen öffentlichen Lokale eine Versammlung gehalten, in welcher von mehreren Bürgern der Stadt Kiel folgende, der Stände-Versammlung des Herzogthums Holstein einzureichende Petitionen zur Unterschrift vorgelegt wurden, nämlich: 1) Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Gerichtsverfahrens und des Geschwornengerichts; 2) neue Städte-Ordnung, Bürgermeister-Wahl von Seiten der Bürger selbst, Oeffentlichkeit der städtischen Kollegien, Nichtabsetzbarkeit der städtischen Beamten auf administrativem Wege; 3) Verwendung der Zollüberschüsse der Herzogthümer zu Gunsten der letzteren allein. Die Verlesung dieser Anträge gab zu einer lebhaften Diskussion Anlaß, die mit Annahme der Anträge selbst endete. Zahlreiche Unterschriften wurden auf der Stelle eingetragen.

Es sind nunmehr auch fünf Separat-Artikel zu dem Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen Dänemark und Hannover d. d. Dresden, den 13ten April zur Kunde gebracht worden. Der 5te Artikel lautet: Die kgl. hannoversche Regierung wird bis auf Weiteres und unter dem Vorbehalte der Widerruflichkeit die Einrichtung treffen, daß die in Gemäßheit des Gesetzes vom 21. April 1835, die Eingangs-, Durchgangs- und Ausgangs-Abgaben betreffend, § 6 Litt. c. ergebene uud in dem Regulativ D. vom 16. Mai 1835 §§ 56 bis 60 näher geordnete Befugniß zur steuerfreien Zurückführung der aus dem Königreiche Hannover nach Hamburg oder Bremen ausgeführten, an einem dieser Orte gelagerten und von dort in das Königreich zurück geführten Waaren unter gleichen Bedingungen auch auf die aus dem Königreiche nach Altona geführten, dort gelagerten und von dort in das Königreich zurück geführten Waaren ausgedehnt werde.

Frankreich.

** **Paris**, 19. Oktbr. Auch der Seeminister ist nun von Eu wieder hier eingetroffen. Der Justizminister aber wird erst die Gefängnisse in den Norddepartements besichtigen, bevor er hierher zurückkehrt. Das Journ. des Debats giebt heute einen ausführlichen, sehr interessanten Bericht über den Besuch der Königin Victoria auf der französischen Dampffregatte Gomer, über welchen Sie aus englischen Zeitungen bereits das Bemerkenswerthe gegeben haben werden. Das Journal des Debats sagt zu diesem Ereigniß, „der mit Enthusiasmus wiederholte Ruf: Es lebe die Königin von England, war nur der getreue Ausdruck der Gefühle des Landes und wir freuen uns, daß auch diese wahrhaft nationale Demonstration unsrer Flotte so früh und unaufgefordert England und seiner jugendlichen Herrscherin beweisen konnte, bis zu welchem Punkt Frankreich die Zeichen der Achtung zu würdigen weiß, welche sie dem König der freien Wahl zu Theil werden ließ.“ — Auch von diesem interessanten und für die gegenseitigen Verhältnisse Englands und Frankreichs politisch wichtigen Ereigniß haben unsere Oppositionszeitungen alle interessanten Umstände unterdrückt, oder wie Gall. Mess. sagt, burkirt (ein Wort, welches von einem vor 10 Jahren in England hingerichteten Mörder, Burke, hergenommen ist, der seinen Opfern Betten und Decken auf den Leib warf, sie zu ersticken, und wenn er sonst nichts bei ihnen zu rauben fand, die Leichen an die Anatomie verkaufte). — An eigentlichen Tagesneuigkeiten ist heut wenig zu melden. Aus Toulon meldet man, daß der Herzog von Aumale am 15. dort angekommen war. Alle Schiffe im Hafen hatten den Prinzen mit festlichen Flaggen und Kanonensalven begrüßt. Die Truppen zogen in Parade auf und bildeten ein Spalier. Um 9 Uhr lief das Dampfboot Phare mit dem Prinzen in den Hafen ein, indeß wollte der Prinz noch mehrere Schreiben besorgen und landete daher erst um 12 Uhr, wo ihn die Batterien mit 21 Kanonenschüssen begrüßten. Der Prinz trug die Generallieutenantsuniform, welche er in Afrika getragen, und schien sich sehr wohl zu befinden, doch von der Reise etwas angegriffen zu sein. Die Bevölkerung war in Massen herbeigeströmt, um den Prinzen mit Jubelruf zu begrüßen. Das Commando in Constantine hat provisorisch der General Randin erhalten. Die neuesten Nachrichten, welche mit dem Dampfboote, das den Prinzen übersetzte, aus Afrika angelangt sind, lauten sehr günstig, nirgends hat sich eine unruhige Bewegung gezeigt. Die Kabylen, welche bei Dellhys den Handstreich gewagt hatten, sind nebst ihren Freunden dort gezüchtigt worden. An der marokkanischen Grenze ist Alles ruhig, der General Lamoricière, welcher die Truppen in Dschemma el Ghasawat befehligt, ist an der Gicht erkrankt. Der Kaiser von Marokko hat Abdel-Kader anzeigen lassen, daß er sich nach Fez verfügen möge, der Emir hatte zwar zugesagt, daß er sich gegen den 12. Oktober dort einfinden würde, indeß glaubte man, er werde sich lieber der Wüste zuwenden. — Die Seine ist noch immer im Steigen, von der Rhone aber lauten die Nachrichten wieder sehr traurig, die neuen Deiche, eine Anzahl Brücken und Mühlen ist weggerissen worden und in vielen Ortschaften erfüllt das Wasser nicht allein die Gärten und Felder, sondern auch die Straßen und dringt selbst in die Häuser. — In Brest macht man jetzt Versuche mit den Perkussionskugeln des Hrn. Billette, welche sehr günstig ausfallen, statt daß nämlich bei gewöhnlichen Bomben und Granaten die Zünder, wenn die Kugeln etwa ein Jahr auf der See gewesen sind, gänzlich unbrauchbar werden, wird die Masse des Herrn Billette durch die Seeluft auch nicht im Mindesten angegriffen. — Die preußischen Offiziere, welche den Manövern in Metz beigewohnt haben, sollen sich sehr günstig über die Leistungen unserer Landarmee ausgesprochen haben, dasselbe günstige Urtheil vernimmt man von den nordischen Schiffen, welche dem Bombardement von Tanger beiwohnten, über unsere Seemacht. So ist denn das Ausland in seinem Urtheil über unsere Land- und Seemacht viel günstiger, als unsere Opposition, nach der wir weder eine Landarmee, noch eine Flotte besäßen, die einiger Beachtung werth wären. — Aus Doullens meldet man, daß von den dort freigelassenen politischen Gefangenen auch nicht einer so bloß, elend und abgehungert ausgesehen habe, als die Oppositiensblätter sie geschildert, alle hatten sich der besten Gesundheit erfreut.

Herwegh und Heine sind hier eingetroffen; Ersterer hat einen neuen Band Gedichte vollendet, die in diesem Winter erscheinen sollen. Freiligrath wird Ende d. M. hier erwartet. Man spricht von dem Erscheinen eines Buchs, das im December die Presse verlassen soll und den Titel „Jules et Mathilde, roman d'actualité“ führen soll; wie es heißt, ist es aus den Tagebüchern und hinterlassenen Papieren des Oberl. Julius von Göler zusammengestellt, bewegt sich in der neuesten Zeit und soll sehr viele merkwürdige Originalbriefe von Don Carlos, dem Fürsten Lichnowsky, General Balmaseda, der Gräfin Rapp, Miß Stuart, Göler, Sarachaja, Moritz v. Haber u. s. w. enthalten. Eine deutsche und eine englische Uebersetzung erscheinen gleichzeitig.

Italien.

Mailand, 10. Okt. Der Fürst Michael Obrenowitsch befindet sich seit gestern in unserer Mitte. Er gedenkt Italien zu bereisen, da ihm die Aerzte die milde Luft des südlichen Klima's gerathen haben sollen. — Die diesjährigen Manöver sind jetzt vorbei, sie begannen vor acht Tagen und wurden mit einer Kirchenparade und Musterung auf der Ebene zwischen Porta Nuova und Porta St. Zenone von Verona vorgestern geschlossen. 36 Bataillone Fußvolk und 22 Schwadronen Reiterei mit 80 Feuerschlünden führten den sechstägigen Scheinkrieg um das von einem feindlichen Heere mit einer Belagerung bedrohte Verona. Ueber die Präzision, womit alle Bewegungen vor sich gingen, könnte ich nichts sagen, was nicht schon allgemein bekannt wäre. Die Haltung der österreichischen Armee in Italien gilt als die schönste in Europa, und ich erinnere mich, welchen tiefen Eindruck der Anblick unserer italienischen und ungarischen Grenadiere auf den verstorbenen Herzog von Orleans hervorbrachte, als vor acht Jahren ihm zu Ehren auf unserer Piazza d'Armi eine Heerschau über 10,000 Mann stattfand. Der kommandirende General Graf Radezki und die meisten Oberoffiziere, welche den Herbstübungen bei Verona anwohnten, befinden sich bereits wieder in Mailand. (Allg. Ztg.)

Schweden.

Gothenburg, 16. Okt. Eine hiesige Zeitung hatte aus deutschen Zeitungen die Nachricht von Berlin aufgenommen, daß der hiesige Hr. P. E. Lorent dort gewesen, um Aktien zu einer Dampfschifffahrtsverbindung zwischen Hull und Stettin über hier zu sammeln; mit allen dazu gehörigen (unsern Lesern gewiß erinnerlichen) Angaben von einem beabsichtigten Canal zur Umgehung des Oeresundes u. s. w. Hinzugefügt wurde, Hr. L., welcher vor kurzem von Berlin hier wieder angekommen, habe im Ganzen gegen seine hiesigen Freunde die Wahrheit davon bestätigt und werde in kurzem mit (unserm berühmten Mechaniker) Capt. Erikson nach Schonen zu Nivellementszwecken, weiterhin aber nach England abreisen. — Auf dieses nun zeigte Hr. Lorent der Redaktion jener Zeitung an, daß der größte Theil des Berliner Zeitungsartikels alles Grundes ermangle und in seinen Details unwahr sei. Die Zeitung fügt jetzt noch hinzu: „Hrn. Lorents Vorschlag soll auch, wie wir berichten gehört, nicht die Ziehung eines Canals an der, in der Berliner Zeitung angegebenen Stelle bezwecken. Er reiset in diesen Tagen mit dem Oberstlieut. Erikson nach Schonen ab, um die nöthigen Untersuchungen anzustellen, in wie weit der Vorschlag durchgeführt werden könne oder nicht.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 24. Oktbr. Jemehr das Jahr sich seinem Ende zuneigt, desto voluminöser werden die Aktenstücke, und die Zahl derselben steigt fortwährend, weil um diese Zeit eine Menge Rechnungen zur Superrevision, Beschlüsse über neue Verpachtungen und Prüfungen vieler Etats der Stadtverordneten-Versammlung vorliegen. Die Etats besonders sollen, so viel uns bekannt ist, nach früherm Beschluß, stets bis zum 15. November bei der Versammlung eingereicht sein. — In voriger Sitzung (wir übergehen die Verpachtungen, weil diese durch öffentliche Licitations-Anzeigen bekannt gemacht werden) wurden vorgelegt: die Rechnungen für die Kindererziehungs-Anstalt zur Ehrenpforte.

Es wurde hierzu von einem Mitgliede bemerkt, daß die Calculatur im Bureau der Stadtverordneten die Bemerkung in der Anlage ausgesprochen, daß, obgleich in diesem Institut mehr feinere als grobe Nahrungsmitttel verwendet werden, doch bei einer Zahl von 80 Kindern, pro Kopf nur 54 Rthlr. 8 Sgr. 8 Pf. zur Unterhaltung erforderlich gewesen, während im Hospital zum heiligen Grabe pro Kopf 65 Rtlr. und im Knaben-Hospital in der Neustadt 60 Rtlr. verwendet worden. — Die Versammlung behielt sich vor, bei dem Eintreffen der Rechnungen dieser und aller derartiger Anstalten, den Gegenstand genau zu untersuchen, und zu ermitteln, aus welchen Ursachen solche Differenzen wohl entstanden sein mögen. Wenn es uns vergönnt ist, wollen wir hierüber später genau referiren. So viel wir wissen, betrug das Aktiv-Kapital dieser Anstalt anno 1842 105,182 Rthlr. und das wirkliche Institut-Vermögen 123,989 Rtlr.

Die laufende Einnahme beträgt 16,937 Rtl. 1 Sgr. 6 Pf., davon zinsbar angelegt 12,308 Rtlr. Zur Bestreitung der Bedürfnisse (incl. der 112 Rtlr. zur Dekkung der vorjährigen Schuld) 4,455 Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf. giebt zusammen 16,764 Rtlr. 12 Sgr. 3 Pf. Bleibt Bestand 172 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. — Verbraucht wurden zu Kleidungsstücken 571 Rtlr., Ausstattungen für drei Mädchen (sonst zwei) à 50 Rthlr. = 150 Rtl., Beköstigung 1,803 Rthlr. — Unter anderem wurden consumirt 23,670 Pfund Brodt, 4,622 Pfd. Fleisch, 495 Quart Butter, 4160 Stück Semmeln, 12,480 Port. Milch = 6240 Quart, für 61 Rtl. Grünzeug. — Außerdem wurden vorgelegt die Rechnungen über Einnahme und Ausgaben bei der Hospital- und Kirchkasse zu St. Trinitas, und die Superrevision angeordnet. — Dann wurden die Superrevisions-Bemerkungen zu den Rechnungen über die Verwaltung des Gewerbe-Steuer-Fonds pro 1843 vorgelegt. Der ursprüngliche Soll der Gewerbe pro 1843 hat sich auf 68,800 Rthlr. gestellt; davon beträgt die Tantieme 2752 Rtlr., die Ausgabe beträgt 2734 Rtlr. — Fener wurde der Etat des Administrations-Kosten- und Reserve-Fonds der Sparkasse für 1845 zur Prüfung der Versammlung vorgelegt und hierzu eine Commission ernannt.

Ein Anschreiben des Oberbürgermeisters theilt der Versammlung der Stadtverordneten, weil diese bei der Aufforderung zu Beiträgen für den alten Turnlehrer Jahn sich reichlich betheiligt und die Bürgerschaft sich besonders bethätigt hat, das Rundschreiben mit, welches aus Naumburg eingetroffen. (Der Inhalt dieses Schreibens ist den Lesern der Bresl. Ztg. bereits bekannt.)

(Gehaltzulage.) In der letzten Sitzung der Versammlung der Stadtverordneten wurde auf Antrag des Magistrats den Lehrern am Gymnasium zu M. Magdalena Herrn John und den Gebrüdern Seltzsam, jedem eine Gehaltzulage von 50 Rtlr. bewilligt. Es wurde dabei in Betracht gezogen, daß diese drei Lehrer geringer im Gehalt ständen, als andere Lehrer gleicher Kategorie, und wegen der vorzüglichen Leistungen, welche auch in dem letzten Examen dokumentirt worden, eine solche Gehaltzulage wohl verdienten.

(Elementarschule im Schulhause am Wäldchen.) Bei Gelegenheit einer Wohnungsbewilligung im Schulhause am Wäldchen vor dem Oderthore brachte ein Stadtverordneter in der letzten Sitzung der Versammlung zur Sprache, daß es wohl zweckmäßig sein möchte, in diesem Lokale eine Elementarschule zu errichten, da die Bevölkerung dieses Stadttheils im Wachsen sei, die Elementarschule aber sich sehr entfernt im Bürgerwerder befinde. Zimmer im Schulhause seien zu diesem Zwecke schon eingerichtet und die hinreichende Anzahl von Kindern, um 2 Lehrer genügend beschäftigen zu können, gewiß vorhanden. Die Versammlung konnte sich für den Antrag noch nicht entscheiden, weil sich erst klar herausstellen müsse, ob ein solches Bedürfniß wirklich stattfinde. Referent, dem diese Verhältnisse weniger bekannt sind, um selbst darüber sprechen zu können, macht die Bewohner jenes Stadttheiles auf diesen Gegenstand aufmerksam. Vielleicht greift

einer der Bewohner jener Gegend die Sache auf und referirt darüber in der Zeitung.

(Paradies-Caserne.) Ein Stadtverordneter machte in der letzten Session darauf aufmerksam, daß die Paradies-Caserne, welche seit vielen Jahren von der Militair-Behörde unentgeltlich benutzt und von dieser auch anerkannt worden, daß obiges Grundstück der Stadt gehöre, immer noch nicht zurückgegeben sei; 6—8 Jahre seien nun über der Regulirung verflossen, und endlich wohl zu wünschen, daß das Grundstück der Stadt überwiesen würde. — Die Versammlung beschloß, den Magistrat zu ersuchen, die Sache zu beschleunigen.

(Antrag der Fischhändler.) Die Fischhändler am Fischmarkt, welchen für künftig der Christophoriplatz zum Fischverkauf angewiesen, zeigten der Versammlung der Stadtverordneten an, daß das Kürschnermittel, als Verweser des Christophoriplatzes, ihnen wegen der Nähe der Kirche das Aufstellen der Buden und unbeweglicher Tröge nicht gestatten wolle. Sie bitten nun um einen andern Platz, weil sie erstens das Recht der Gunstbuden, welchen auch wieder an anderen schicklichen Plätzen die Aufstellung gewährt worden, wohl in Anspruch nehmen dürften, und zweitens unbewegliche Tröge nothwendig seien, weil die Fische, aus Teichen entnommen, in Schäffen nicht lebendig erhalten werden könnten. Die Versammlung beschloß, da ihr von Seiten des Magistrats über die Sache noch nichts amtlich mitgetheilt war, die Zuschrift dem Magistrat zu überweisen. Der Gegenstand wird also erst später der Versammlung wieder zur etwanigen Beschlußnahme zukommen.

---

† **Breslau**, 25. Oktober. Am 19. d. M. ging der neunjährige Sohn eines hiesigen Musikers, welcher seinem Vater im Broderwerbe bereits beistehen muß, mit seiner Violine über die Brücke am Sandthor. Hier wurde er von einer Mannsperson und einer Frauensperson angeredet und aufgefordert, mit vor das Oderthor zu gehen, um dort durch Musikmachen sich etwas zu verdienen. Der Knabe folgte willig dieser Aufforderung, und wurde von den genannten beiden Personen bis auf den Viehmarkt geführt. Hier hielt das Frauenzimmer dem Knaben plötzlich den Mund zu, während die Mannsperson ihn seiner kleinen Baarschaft gewaltsam beraubte, worauf die Thäter entsprangen. Die letztern sind bereits ermittelt und zur Haft gebracht worden.

Die langen Abende fangen bereits an, ihre Einwirkung auf die öffentliche Sicherheit zu äußern, namentlich beginnen die Taschendiebereien auf der Schweidnitzer Straße zur Theaterzeit wieder zuzunehmen. So wurde am 21. d. M. einem Herrn eine silberne und am 23. d. M. einem anderen Herrn eine goldene Tabaksdose aus der Tasche gestohlen, am erstgedachten Tage aber einer der fahrenden Ritter, welche ihre Praxis in anderer Leute Taschen treiben, bei der That ertappt und verhaftet. Es ist schon vielfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß Taschendiebe nur im Gedränge vieler Menschen ihr Handwerk betreiben, deshalb eignet sich für sie die sehr belebte Schweidnitzer Straße ganz besonders, und es ist daher rathsam, dort auf seine Taschen wohl Acht zu haben, besonders aber in die hinteren Rocktaschen und die Taschen der Ueberziehröcke keine werthvollen Gegenstände zu stecken.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. wurde auf der Schuhbrücke ein Gewölbe erbrochen und aus demselben eine nicht unbedeutende Geldsumme nebst mehreren Kleidungsstücken entwendet.

Am 24. d. M. fuhr ein Postillon von der Siebenrade-Mühlbrücke verbotwidrig im raschen Trabe um die Ecke nach dem Roßmarkt. An diesem Platze befand sich eine Kinderwärterin, welche mit einem fünfjährigen Knaben dort spazieren ging, denselben aber nicht an der Hand führte. Bei dem schnellen Umbiegen des Wagens um die Ecke konnte das Kind nicht schnell genug ausweichen, wurde von dem Wagen erfaßt und überfahren. Zum Glück ist der Kleine nicht lebensgefährlich verletzt, hat indeß starke Beschädigungen an dem einen Arm und Fuß davongetragen.

---

*† **Breslau**, 25. Oktober. An die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ist die bis jetzt unbeantwortet gebliebene öffentliche Anfrage ergangen, aus welchem Säckel die Kosten der Einweihungs-Festivität berichtigt werden würden, eine Frage, die bei der nicht erfolgten Einladung an die Actionaire, Theil zu nehmen, wornach der Akt den Charakter eines reinen Direktions-Festes gewonnen hat, ihr volles Gewicht hat. Wir hören von einem privatim aufgestellten und muthmaßlich auch zu den Akten künftig niederzulegenden Einwand, daß die Direktion gewisse Ersparnisse durch Diskontos ꝛc. auf jene Kosten zu verrechnen gedenke, können aber unmöglich den Einwand für ernst gemeint halten. Hat die Direktion Ersparnisse gemacht, so hat sie nichts als ihre Pflicht und Schuldigkeit, wie ihr solche durch Annahme ihrer Funktionen überkommen ist, gethan, keineswegs aber das Recht erhalten, das im allgemeinen Nutzen der Gesellschaft Gewonnene und lediglich zum allgemeinen Nutzen zu Verwendende auf eine so beliebige Weise zu verausgaben, da sie nach § 64 des Statuts Verwalterin des Gesellschafts-Fonds ist. Noch mehr, von der Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ist eine ganz absonderliche Rücksichtsnahme auf die Actionaire auch um deswillen zu erwarten und zu begehren, weil sie der Gesellschaft nicht ein Opfer an Zeit und Mühwaltung bringt, sondern von derselben (§ 68 des Statuts) außer der Erstattung der Auslagen noch das schöne Honorar, resp. die Remuneration von 500 bis 1000 Thlr. empfängt. Die Direktions-Mitglieder unserer beiden in Betrieb gesetzten schlesischen Eisenbahnen verwalten ihr Amt bekanntlich unentgeltlich.

Bücherschau.

Das Preußische Staatsrecht von Heinrich Simon. Breslau bei G. Ph. Aderholz. 1844. XXV. Th. 1. S. 668. Th. II. XII. S. 682. gr. 8. Preis 5 2/3 Rthl.

Mit Freuden haben wir es übernommen, das gesammte Publikum, nicht blos die Juristen auf ein Werk aufmerksam zu machen, was ebenso von dem rühmlichst bekannten Eifer des Verfassers Zeugniß gibt, die Praxis des Preuß. Rechts über den todten Buchstaben des Gesetzes zu erheben, von dem größten Fleiße, von der gewissenhaftesten Genauigkeit in dem Herbeischaffen des ganzen Materials, von der Gründlichkeit, Umsicht und Einsicht bei der Benutzung aller vorhandenen Hilfsmittel, als von der Gediegenheit und Ehrenhaftigkeit der Gesinnung. In einer Zeit, wie die gegenwärtige ist, in welcher die Theilnahme für öffentliche Einrichtungen und Zustände nicht auf den engen Kreis derjenigen abgeschlossen ist, die durch Beamtenverhältnisse auf die Kenntniß dieser hingewiesen sind, sondern ein Gemeingut Aller zu werden hoffen läßt, ist das vorliegende Werk eine sehr zeitgemäße Arbeit und verdient schon deshalb von Allen beachtet zu werden. Sehr treffend bemerkt der Verfasser, daß fast Alles, was bisher über den Staat, dessen Verfassung, Verwaltung und Aufgabe gesagt und geschrieben worden ist, den Anschein nehme, als wenn bisher noch gar kein Staat und keine Staatsverfassung in der Welt gewesen, sondern diese gegenwärtig erst zu begründen wären. Es ist leicht zu begreifen, daß von diesem abstrakten Gesichtspunkte aus Wünsche und Anforderungen angeregt werden, welche auf einen völligen Umschwung des Bestehenden hinzielen, und Mißbehagen und Ungeduld bei dem ruhigen Gange der Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse entsteht, daß dagegen von dem praktischen, den insbesondere die Staatsverwaltung einnimmt, Mißtrauen in die Forderung der Bewegung geweckt wird, wenn selbst ständische Deputirte Anträge machen, gegen welche die Landtagsabschiede auf die bereits bestehende Gesetzgebung hinweisen müssen.

Die Art und Weise aber, wie der Verfasser alle Ansprüche an ein Werk, wie das vorliegende, zu befriedigen wußte, verdient noch mehr die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, als das blos zeitgemäße Unternehmen. Der Verfasser will, wie er dies schon im Motto „Schande ist es dem Manne, seine Rechte nicht zu kennen" andeutet, jedem Staatsbürger die Gesetzesgrundlage der öffentlichen Verhältnisse zugänglich machen. Nachdem er nun den Begriff und Inhalt des Staatsrechts und das Prinzip des Preuß. Staatsrechts festgestellt hat, handelt in der Einleitung die Quellen des Rechts ab, das Verhältniß dieser, die Lehre von der Entstehung, Anwendung und Aufhebung der Gesetze. Er geht dann in dem ersten Theil und zwar in der ersten Abth. auf die Rechtsverhältnisse des Bauern- und Bürgerstandes und des Adels über; in der zweiten nimmt er sämmtliche Staatsbehörden durch; in der dritten den Militär- und Civil-Staatsdienst und zwar in allen rechtlichen Beziehungen und administrativen Einrichtungen; in der vierten stellt er das ganze Preußische Kirchenrecht dar, sowohl der öffentlich aufgenommenen Religionsgesellschaften, als der blos geduldeten, unter diesen vorzüglich der Juden; in der fünften das gesammte Unterrichtswesen. In dem zweiten Theile setzt er in der ersten Abth. das Verhältniß des preußischen Staates zum deutschen Bunde auseinander; in der zweiten den Inhalt und die Wirksamkeit der Staatsgewalt, die Rechte des Landesherrn, wie auch das s. g. Privatfürstenrecht; in der dritten die ständische Verfassung; in der vierten bis sechsten Abth. die Staatseinkünfte und sämmtliche Rechte des Fiskus; in der siebenten die Gerichtsbarkeit; in der achten die Entstehung, das Aufgeben und den Verlust des Staatsbürgerrechts, folglich auch das Abfahrts- und Abschoßrecht; in der neunten und letzten das Armenwesen. Wir bedauern sehr wegen des beschränkten Raumes dieser Blätter, Proben vorenthalten zu müssen, wie der Verf. bei jedem Verhältniß für jede nur denkbare Frage den vorhandenen Rechtsstoff in Bereitschaft hält. Wir sind überzeugt, daß, sowie die Ergänzungen der preuß. Rechtsbücher ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden Juristen geworden sind, dieses Staatsrecht für jeden Beamten, für jeden gebildeten Mann eine unerschöpfliche Quelle der reichsten Rechtsbelehrung für alle Fälle des öffentlichen Lebens sein wird. Wir dürfen, ohne der Uebereilung oder einer besondern Vorliebe bezüchtigt zu werden, behaupten, daß wohl keine Bestimmung der Preuß. Gesetzbücher, kein Gesetz, keine Ministerialverfügung übergangen ist, auf welche bei irgend einer Frage, die auf das Gebiet des Staatsrechts gehört, Bezug zu nehmen wäre. Ueberall, wo sich über den Inhalt der einzelnen gesetzlichen Bestimmungen verschiedene Ansichten in der Wissenschaft und Praxis gebildet haben, wo Zweifel über die Art der Anwendung der einzelnen Gesetze, selbst über die Richtung dieser rege geworden sind, gibt der Verf. sofort das nöthige Material an die Hand, um jene gehörig sichten, um diese beseitigen zu können. Vortrefflich insbesondere sind die Einleitungen zu jedem neuen Verhältniß, zu jeder neuen Materie, für welche alsdann der Verf. das gesetzliche Material übersichtlich zusammenstellt. In diesen entwickelt er, nach Bedürfniß, bald historisch, bald philosophisch den Standpunkt, der bei der Würdigung der verschiedenen Verhältnisse und Einrichtungen einzunehmen ist, und macht es durch Klarheit und Sicherheit in der Darstellung selbst dem Laien möglich, sich ein sicheres Urtheil über das Vorhandene zu begründen. Um die Uebersicht über das Ganze zu erleichtern, ist im Anhange ein chronologisches und ein alphabetisches Sachregister hinzugefügt. Der Wunsch, den wir hiermit gegen den Verleger aussprechen, es möchte ihm bei einer neuen Ausgabe gefallen, das Werk in Lieferungen erscheinen zu lassen, damit die Anschaffung desselben selbst dem Unbemittelten möglich würde, erscheint nach dem Gesagten gerechtfertigt, zumal Jeder dem Verfasser beistimmen wird, daß es Pflicht eines jeden Staatsbürgers sei, sich mit seinem Recht bekannt zu machen. Damit soll aber über die Preiswürdigkeit kein Tadel ausgesprochen sein; im Gegentheil ist der Preis im Verhältniß zur Masse (90 eng gedruckte Bogen gr. Lex. Format) und der Ausstattung sehr mäßig. **G.**

Witterungs-Beschaffenheit
im Monat Septbr. 1844.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Die Bewölkung im Monat September 1844 behielt dieselbe Unbeständigkeit, wie der größere Theil der verflossenen Monate des Jahres. Der 2., 13., 17., 20., 21., 22. und 25, waren völlig trübe und nur der 27. völlig heiter; au allen übrigen Tagen wechselte die Bewölkung und zwar in dem Maße, daß die Summe der heiteren Tageszeiten im ganzen Monat 9,4 Tage, die der halbheitern 4,6 und die der ganz trüben 16,0 betrug, so weit sich dieses aus den Beobachtungen bestimmen ließ. Regenfälle waren sehr häufig; ergaben aber eine verhältnißmäßig sehr geringe Regenmenge von 14,38 P. L. Die Verdunstung betrug 50,0. Als Regentage wurden aufgezeichnet der 10., 12., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 28., 30ste. Nebel wurde beobachtet am 1., 13., 15., 18., 24sten.

Das Barometer hielt sich den ganzen Monat hindurch auf einem beinahe hohen Stande, wie schon das Mittel 27 Z. 9,184 L. zeigt. Die Extreme liegen wenig auseinander, und das Mittel aus denselben trifft nahezu mit dem Gesammtmittel des Monats zusammen.

Am 1sten wurde das Maximum 28 Z. 0,52 L., am 18. das Minimum 27 Z. 6,33 L. beobachtet. Das Mittel derselben beträgt 27 Z. 9,425 L. Die täglichen Veränderungen können demnach nur unbedeutend gewesen sein, die größte trat vom 28. zum 29. ein, und betrug + 4,00 L.

Die Temperatur war in den beiden ersten Tagen des Monats niedrig; stieg jedoch am 3., hielt sich dann so bis zum 11. beinahe auf derselben Höhe, und blieb auf derselben bis zum 30., an welchem Tage schon eine ziemlich niedrige mittlere Tagestemperatur von + 6,90 R. sich ergab. Das Maximum des Monats + 22,4 wurde am 8ten, und das Minimum + 5,0 am 28. und 30. beobachtet. Das Mittel aus den Extremen + 13,70 ist beträchtlicher als das Mittel des Monats, welches nur + 11,83 beträgt.

Die bemerkenswerthesten täglichen Variationen erfolgten:

vom 2. zum 3. + 6,3.
„ 11. „ 12. — 4,2
„ 24. „ 25. — 4,4
„ 29. „ 30. — 9,6

Die Windrichtung blieb nur in der Periode vom 3. zum 11. mit größerer Beständigkeit O., in den folgenden Tagen wechselte sie sehr häufig, so daß N. und NW. mit geringer Entschiedenheit sich als Hauptrich-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 252 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. Oktober 1844.

(Fortsetzung.)

tung zeigten. Die Windstärke betrug im Mittel 15,0 und wurde im Maximum 90 nur am 30., im Minimum 0 am 5., 6., 14., 15., 22. und 29. beobachtet. Die relative Feuchtigkeit der Luft begann bemerklich zu steigen. Im Mittel betrug sie 0,7408.

Das Mittel aus ihren Extremen, von denen das Maximum 1,000 am 9. und 20., und das Minimum 0,402 am 30. beobachtet wurde, beträgt 0,7010.

Im Allgemeinen zeigte die Witterung des Monats September häufig trüben Himmel, viele Niederschläge, hohen Barometerstand und geringe Windstärke.

Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Aug. 1844:

6 Uhr	Morg.	Bar.	27 Z.	9,082	Thmter.	+ 8,99
*7 =	=	=	27 =	9,027	=	+ 9,64
9 =	=	=	27 =	9,278	=	+ 11,29
12 =	Mittags	=	27 =	9,281	=	+ 13,36
*2 =	=	=	27 =	9,053	=	+ 14,25
3 =	=	=	27 =	9,095	=	+ 14,62
9 =	Abends	=	27 =	9,185	=	+ 10,89
*10 =	=	=	27 =	9,158	=	+ 10,70

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Sudeten-Vereins, beobachtet worden.

v. B.

Streifzüge.

Man hat sich schon oft mit prophetischem Geiste in jene Zeit versetzt, wo der Arzt zu seinen Patienten, die Theatersängerin in die Oper, der Regierungsrath ins Collegium nicht mehr mit eigener Equipage, sondern mit eigener Lokomotive fahren werden. Daß diese Zeit kommen wird, davon sind wir überzeugt, daß sie aber schon da, wenigstens ganz nahe ist, dürfte dem geneigten Leser kaum bekannt sein. Ein Breslauer Schneidermeister bedient sich der Eisenbahn bereits, um seinen werthen Kunden Maß zu nehmen. Hr. X. hat eine sehr ausgebreitete Kundschaft: er versorgt nämlich sämmtliche Beamte und Wärter der Oberschlesischen Eisenbahn mit Livreen. Eines Morgens nun setzt er sich mit seinem Kundenbuche und Maße (der knisternden Papierstreifen, in welche man mit der Scheere räthselhafte Zeichen schneidet, bedienen sich bekanntlich nur noch die nicht fortgeschrittenen Schneider) mutterseelenallein in einen Wagen und läßt sich von einem Bahnwärter bis zum ersten Telegraphen locomotiviren. Dort angekommen, steigt er aus, bringt die Größenverhältnisse des Signalisten in sein Album, steigt wieder ein und läßt sich von dem absolvirten Rockkandidaten bis zum zweiten Telegraphen befördern. So gehts weiter bis Oppeln, wo er bahnwärtermessend noch am Abende desselben Tages anlangt. In zwölf Stunden 12 Meilen gemacht und 60 mal Maß genommen — Sagt, ist das schon dagewesen?! — Eine andere Geschichte von einem Schneider ist nicht so lustig. Die Urania-Gesellschaft giebt von Zeit zu Zeit dramatische Vorstellungen. Neulich sollte Halms „Sohn der Wildniß" zur Aufführnng kommen. Der Regisseur, ein Friseur, vertheilt die Rollen: Miron ein neu etablirter Krämer, Parthenia eine Corsetmacherin, Tektosagen lauter Schuhmacher u. s. w. Aber der erste Heldenspieler ist krank — wer soll den Ingomar spielen? Die Direktion ist in großer Verlegenheit. Das hört ein Schneider und gibt in einem soit-disant-Schreiben den Entschluß kund, als Sohn „der Wüldnüß" auf den Brettern der Urania zu debütiren. Großer Rath, heftige Debatten! der Schneider darf den wilden Sohn nicht spielen, weil er kein — Christ ist. — Man wird sich wundern, wie der Sohn der Wildniß mit dem Christenthume zusammenhängen könne — hängt aber doch, wie schon Börne behauptet, die Aristokratie mit dem Wasserstoffgas zusammen. Der Laternenwärter Nr. 8 am Ring, Hr. Samuel Bretscneider, gehört seiner Annonce in der vorgestrigen Zeitung nach zu den Conservativen und den Feinden des Gaslichtes. Unverbürgten Gerüchten nach soll dieser Mann behaupten, das Gaslicht schade wegen seiner großen Helle dem menschlichen Auge, ebenso wie zu viel Aufklärung bei Leuten gewöhnlichen Schlages ein unziemendes Mitsprechen in Angelegheiten bewirke, in welche sie soviel Einsicht hätten, als ein gewöhnlicher Wollkratzer in die Fabrikation niederländischer Tuche.

†

Ratibor, 21. Oktober. Es ist an der Zeit, dem Publikum, welches seit Monaten vom Fortgange der Arbeiten an der Wilhelms-Bahn keine Nachricht erhielt, nunmehr neue Kunde zu geben, welche die bis zum Ende des Monats September beim Baue gemachten Fortschritte umfaßt. — In Ansehung der Erdarbeiten hat das anhaltende Regenwetter seinen traurigen Einfluß auf rasche Förderung der Arbeit geltend gemacht. Wenn in Erwägung gezogen wird, daß die Erdarbeiter natürlich nur für die Zeit eine Löhnung erhalten, in welcher ihnen die Witterung gestattet, beim Baue thätig zu sein, so kann es nicht befremden, daß ein nicht unbedeutender Theil der Arbeiter es vorgezogen hatte, eine andere, einträglichere Beschäftigung zu suchen. Dessenungeachtet sind aber nach Beendigung der Getreideernte wieder neue Arbeitskräfte zugetreten, und es hat bei eifriger Benutzung jeder dem Baue günstigen Stunde dennoch bei den Erdarbeiten ein im Ganzen günstiges Resultat erreicht werden können. — Die Schüttungen im Nendzaer Moore gehen ihrer Beendigung entgegen, und ist mit ihnen ein Theil der schwierigsten und kostspieligsten Arbeiten beseitigt. Es hat hier der Moor, in welchem eine Menge Wurzeln und verfaulter Stöcke den Fortgang der Arbeit erschwerte, auf eine Tiefe von durchschnittlich 6 Fuß unter fortwährendem Wasserzudrang ausgehoben werden müssen. Auch hat das letzte Hochwasser der hier fließenden Zumina selbst einen Theil des schon geschütteten Dammes mit fortgeschwemmt. — Die Bruchstrecken im Brczezetzer Terrain sind auch bereits völlig beendet, und die Vorfluth regulirt, so wie jetzt die ganze Strecke von Kandrzin bis Alt-Cosel vollständig in Angriff ist. — Im Laufe des September sind ferner 150 Ruthen auf Kempaer Dominial-Lande, und ganz kürzlich das gesammte Rasczützer Bauernfeld, so wie die Strecke durch das Oderthal von Markowitz bis Ratibor und von dort bis an die Grenze von Studzienna in Angriff genommen. — Auf dem hiesigen Bahnhofe sind die Erdarbeiten mit dem Schütten der Drehkurven zum Lokomotivschuppen begonnen worden, und werden solche in immer stärkerem Maße fortgesetzt werden, sowie die Arbeiter von den fertigen Strecken mehr und mehr hierher gezogen werden können. — Die bevorstehende Beendigung der Kartoffelernte läßt auf eine anderweitige Verstärkung der Arbeiterzahl mit Zuversicht rechnen. — Hat von der einen Seite, wie angeführt, bedauert werden müssen, daß die ungünstige Witterung mannigfache Hindernisse für den Bau herbeiführte, so ist doch auf der andern Seite nicht zu verkennen, daß die im Letteboden ausgeführten Dammschüttungen im Oderthale, zwischen Markowitz und Ratibor, sowie namentlich auf der zweiten Sektion von hier nach Oderberg durch den anhaltenden Regen außergewöhnlich schnell diejenige Festigkeit erlangt haben, welche in der Regel erst nach vielen Monaten und ganz allmälig erreicht zu werden pflegt. — Was den Umfang der bisher beendeten Erdarbeiten anlangt, so befanden sich im Monat August d. J. 5300 Ruthen im Angriff, von denen 4223 beendet wurden. Durch 37 Schachtmeister und 1940 Arbeiter waren dabei 32,433 Schachtruthen Erde bewegt worden. — Mit Ende September dagegen waren 4650 Ruthen angegriffen, von welchen 3657 Ruthen fertig hergestellt wurden. Es hatten dabei 39 Schachtmeister und 2200 Arbeiter 32,433 Schachtruthen Erde bewegt. — Im Ganzen sind mithin Vier und Neun Zehntheil Meilen des Bahndammes im Angriffe befindlich und drei und Neun Zehntheil Meilen davon bereits vollendet. — Das Direktorium der Wilhelmsbahn, welches die Erdarbeiten der ersten Sektion von Kandrzin bis Ratibor kürzlich besichtigte, hat sowohl über den Umfang als die Beschaffenheit der fertig gestellten Strekken dem Baupersonale seine vollständige Zufriedenheit ausgesprochen. — In Ansehung der Brücken und Durchlässe hat der Bau einen nicht minderen Fortgang gefunden. — Die Durchlässe von Nr. 3 bis Nr. 17 sind bereits vollendet, wobei $81\frac{1}{2}$ Schachtruthe Mauerwerk angefertigt worden sind. — Bei der Brücke über die Birawka gehen die Grundbauten ihrer Beendigung entgegen, und schon in den nächsten Tagen soll mit der Mauerarbeit der Anfang gemacht werden. Es würden auch diese Arbeiten bei Weitem mehr vorgerückt sein, hätten der fortwährende Wasserwechsel und bereits 20 Hochwässer in diesem eigenthümlichen Jahre nicht ein fortwährendes Rüsten, Abrüsten, und überhaupt die ärgsten Störungen verursacht. — An den Brücken über die Ruda und Rudka sind bereits bedeutende Materialien-Quantitäten angefahren und werden solche zur Arbeit vorbereitet, welche beginnen soll, sowie die Gesellschaft sich im Besitze des Terrains befinden wird. — Bei der hiesigen Brücke über die Oder, wo noch ärgere Störungen als die oben angegebenen durch bereits 22 Hochwässer vorgekommen sind, ist der Fangdamm am rechten Ufer, welcher durch das vorletzte Hochwasser bei 19 Fuß Wasserstand beschädigt worden war, wieder hergestellt; der Fangdamm am linken Ufer wird in diesen Tagen fertig. Die Grundpfähle für 3 Pfeiler sind zur gehörigen Tiefe gerammt; an zwei andern wird fortgearbeitet. — Im Ganzen sind 160 Stück Grundpfähle gestoßen und 20 laufende Fuß Spundwand gefertigt. Es wird hier mit den Arbeiten so vorgeschritten, daß die Fangdämme dann mit Eintritt des Eises entbehrlich werden. — Die Steinmetzarbeiten zur Beschaffung der für die hiesige Oderbrücke erforderlichen Werkstücke sind mit allem Eifer betrieben worden. Gewonnen wurden bis jetzt 61 Stück Werkstücke, 17 Deckplatten zu Durchlässen, 118 Klaftern Bruchsteine, 49 Grenzsteine, 1 Thürsäulenstück. Nachdem nunmehr die Ueberzeugung erreicht ist, daß der in Koblau eröffnete Steinbruch brauchbares Material in genügender Menge ausgeben kann, soll das fernere Brechen der Steine in Entreprise gegeben werden, über deren Bewirkung bereits Unterhandlungen schweben. (Der Oberschlesische Anzeiger, welchem dieser Artikel entlehnt ist, verspricht einen zweiten Artikel über die Arbeiten an der Wilhelmsbahn.)

Mannigfaltiges.

> **Berlin**, 23. Okt. Bereits einmal ist in dieser Zeitung des neuesten Werkes von Theodor Mundt: Carmela, oder die Wiedertaufe, Erwähnung geschehen, jedoch nur um einige ganz isolirt dastehende persönliche Anspielungen hervorzuheben, ohne auf den Kern und die Gestaltung des Werkes einzugehen. Der Autor, der in den letzten Jahren mit regem Eifer die Interessen der untern Regionen der Gesellschaft wahrgenommen, der ihrem Leben und Treiben ein großes Studium geweiht hat, gibt in der Carmela ein Genrebild aus diesem Leben, um welches sich Reflexionen arabeskenartig reihen. Namentlich ist mit psychologischem Scharfsinn der Gang der Verirrung entwickelt, womit die Armuth in den Pietismus verfällt, wenn ihr die Kraft fehlt und nicht von außen gegeben wird, durch Arbeit zum Muth des Lebens zu erstarken. Wie aber die Extreme sich am meisten in den socialen Verhältnissen berühren, so stellt sich auch in dem vorliegenden Roman dem Versinken in verdumpfende Frömmelei der Aufsprung in die dünnluftigen Regionen entgegen, in welcher eine moderne philosophische Richtung alle Poesie der Religion und Moral, mit einem Worte: jede Blüthe des Gemüthes, wenn nicht vernichten, doch wegleugnen will. Gegen dieses Drohen der Negation bemerkt Dr. Sylvius, der eine Hauptfigur des Romans bildet: „die Wälder werden nachwachsen, und die Gefühle werden unaufhörlich in Blüthe schießen, so daß es immer wieder Zwielicht, Schatten und wunderbares Rauschen in der Schöpfung geben wird. Gott des Lichts, Geist des Lichtens, willst du die ganze Welt so hell und durchsichtig haben, so nackt und kahl, gönne mir eine verborgene dunkle Stelle im Gebüsch, unter leisem Finkenschlag und beim Glühen des Johanniswürmchens mich hinzulegen, und meinetwegen ein Schafskopf im Grünen zu bleiben, statt ein sich selbst wissender Gott auf öder Höhe." — Von Dr. Theodor Mundt und dessen Gattin L. Mühlbach erscheint auch eine ausführliche Kritik der diesmaligen Berliner Kunstausstellung, in novellistischer Form. — Betty Paoli, die bekannte Dichterin aus Wien, befindet sich seit einigen Tagen hier im Gefolge der Fürstin von Schwarzenberg, deren Gesellschaftsfräulein sie ist. — Die Proben zu Meyerbeers neuer Oper, mit der nun das Opernhaus am 7. Dezember unwiderruflich eröffnet werden soll, haben bereits begonnen, und werden so fleißig betrieben, daß während dieser ganzen Zeit nur solche Opern gegeben werden dürfen, die keiner Probe bedürfen. Das Sujet der Eröffnungsoper ist ein militärisches und spielt unter Friedrich dem Großen in Schlesien. Musiker und Sänger äußern sich ganz entzückt über die Musik, namentlich soll ein Soldaten-Chor im zweiten Akte eben so charakteristisch wie genial componirt sein. — Zu der Industrie-Ausstellung sind 80,000 Loose ausgegeben. Kein Gewinn wird den Werth von 500 Thalern überragen, und es ist dadurch die Möglichkeit erwirkt worden, daß immer das sechste Loos gewinnt. Sehr groß ist die Zahl der von dem König angekauften Gegenstände der Industrie. Außer dem für Mehemet Ali bestimmten großen Kronleuchter aus buntem Glas wandert auch noch ein ausgezeichnetes Pianoforte, aus der Fabrik des Königl. Hofinstrumentmachers Herrn J. B. Wiszniewski in Danzig, als königliches Geschenk nach Egypten. Der Hof-Tapezirer Herr Hiltl hat für die Decorirung der Industrie-Ausstellung 13,000 Thaler erhalten. Was von der Einnahme übrig bleibt, soll, nach Allerhöchster Bestimmung, zu einem Fonds anwachsen, von welchem mit der Zeit ein eigenes großartiges Gebäude auf dem Köpniker Felde für die Industrie-Ausstellungen erbaut werden wird. — Der Besuch der Kunstausstellung ist verhältnißmäßig nur schwach. Sie bietet nicht genug des Anziehenden und fast nichts, wofür sich die allgemeine Stimme begeistern könnte. Die noch sehr milden Berichte in der Voß'schen Zeitung, von Dr. Herrmann Müller, dem Bruder der Frau L. Mühlbach, erregen nicht etwa von Seiten des Publikums, welches sie zu streng fände, viel Gerede, sondern durch die ge-

kränkten Maler, von denen manche ihre kleinliche Eitelkeit auf wirklich gar zu lächerliche Weise zur Schau tragen.

— (Storkow.) Eine Meile von hier in dem Dorfe Selchow ist ein Prediger, bei der Gemeinde wohlgelitten und beliebt, seit $12\frac{1}{2}$ Jahren in Thätigkeit. Am 11ten d. M. gegen Abend geht derselbe mit seiner Flinte auf den Anstand, einen Hasen zu schießen, und da sein Schwager, ein benachbarter Gutsbesitzer, ihn ersucht hat, gelegentlich auf seinem Reviere auch nach Holzdieben sich umzusehen, die ab und zu ihm die Haide lichten helfen, so trifft er auf dem Wege nach Goersdorf, von Selchow kommend, einen solchen, wie er eben im Begriff ist, ein zweites Stämmchen Stangenholz zu fällen. Der Prediger ruft ihn an, still zu stehen; der Holzdieb jedoch ergreift die Flucht. In seinem Eifer will der Geistliche ihm nachsetzen; allein am Gehölz, durch das er läuft, soll nach seiner Aussage die Flinte sich selbst entladen haben, und der Flüchtende stürzt, etwa 10 Schritt von ihm, getroffen zu Boden. Es ist noch zweifelhaft, ob er den Gefallenen gleich für todt gehalten, oder sich vor seiner Axt gefürchtet habe, näher zu treten, da er schwerlich mit dem Leben davongekommen wäre, wenn der Gefallene sich etwa verstellte. Voll Angst und ohne zu wissen, was er thun solle, eilte der Geistliche nach Hause; der Morgen traf ihn noch in derselben peinlichen Unschlüssigkeit; er geht nach Goersdorf und auf dem Rückwege sieht er den Leichnam des Erschossenen noch liegen. Nun war sein Entschluß gefaßt: er eilt hierher, zeigt dem Superintendenten sein Unglück an und fährt sodann nach Berlin, sich dort dem Kammergericht zu übergeben. Wie sehr der Geistliche auch zu beklagen ist, so kann man doch den Wunsch nicht unterdrücken, daß den Geistlichen verboten sein möchte, einer ihrem Stande so wenig angemessenen Beschäftigung obzuliegen.
(Voß. Z.)

— Die Berl. Voß. Ztg. erzählt folgendes „Curiosum aus dem Anfange des 17. Jahrhundets: In Frankreich — vor seiner Revolution dem gelobten Lande der Standesprivilegien — bestand unter Andern für den Adel auch der Vorzug, daß wenn ein Bürgerlicher genöthigt war, sich durch ein Quinquennium vorzubereiten, um im Civil- oder kanonischen Rechte graduirt zu werden, ein Edelmann mit einem Triennium abkam. — Diese gesetzliche Bestimmung rechtfertigte ein selbstadeliger Schriftsteller in den Worten: „Das Recht hat uns wohl für fähiger zur Erlernung der Wissenschaften erachtet, als die Bürgerlichen, weil wir, im Besitz der Jagdgerechtigkeit, mehr Rebhüner und andere delikate Fleischarten genießen, als sie, was uns einen feineren Takt und einen feineren Geist giebt, als es der ihre sein kann, die sich bloß von Rinder- und Schweinefleisch nähren." Hitzig."

— (Heilung des Staars.) Wie durch die Pariser medizinische Zeitung berichtet wird, hat der Arzt und Gelehrte, Mr. Person, den Galvanismus auf eine sehr glückliche Weise zur Heilung des Augenstaares angewendet. Da er hierzu mittelst einer Nadel einen Stich in das Auge macht, und in die Oeffnung sodann den galvanischen Strom leitet, so nennt er sein operatives Verfahren: Galvanopunctur, und gründet somit, als ein neuer Wohlthäter der leidenden Menschheit, einen neuen Zweig der Heilwissenschaft.

— Neuerlich hat man am linken Ufer des Dnieper, im Gouvernement Podolien, das Gerippe eines großen fossilen Thieres aufgefunden, dessen Länge 14 englische Fuß betrug. Einer seiner noch erhaltenen Zähne war eine halbe Arschine lang, 3 Werschock dick, und wog 10 Pfund.

Theil-Räthsel.

Drei, zwei theure Freundin! wohne
Eins in Deiner edlen Brust;
Ewig walte, ewig throne
Friede dort und Götterlust.

Bis zum fernen Sarkophage
Blühe Dir des Glückes Mai,
Jeder Pulsschlag Deiner Tage
Holde — sei Eins, Zwei und Drei! —
B d t.

Zweisilbige Charade.

Verlangst die Erste Du zu wissen,
Nimm die Grammaire Dir zur Hand,
Sie wirst bei table Du nicht missen!
Soll auch die Zweit' Dir sein bekannt,
Wirst Du mit Land sie leicht im Norden finden.
Um Nutzen mit Vergnügen zu verbinden,
Wird's Dich beim Ganzen nicht gereuen,
Willst mit Besuch Du's oft erfreuen!
S. W.......n.

Meßbericht.

Leipzig, 21. Oktober. Ungeachtet die Sommermessen in Frankfurt a. d. O., in Braunschweig und in Frankfurt a. M. gut gewesen waren, und man von dem Ergebnisse dieser Vorläufer unserer Messe auf das Schicksal dieser nicht ohne Grund zu schließen pflegt, so erwartete man dennoch vor ihrem Eintritte wenig von ihr, wozu man durch die kalte Witterung während des Sommers, die nachtheiligen Wirkungen des Eisenbahnaktienschwindels, die großen Verluste beim Getreidehandel, die Ueberschwemmungen in mehren Gegenden und die am politischen Horizont auffsteigenden Gewitterwolken veranlaßt wurde. Dennoch trat keine der aus allen diesen Umständen gefolgerten Wirkungen ein, und man gelangte bald zu der Gewißheit, daß wir eine gute Mittelmesse haben würden. Mit jeder Woche gestalteten die Geschäfte sich besser und erweiterten sich selbst in der vergangenen Zahlwoche dergestalt, daß man die Messe nun eine gute nennen kann, und sie daher ohne die oben erwähnten Ereignisse eine ausgezeichnete gewesen sein würde. Aber auch die Ausnahmen von der Regel waren so selten und unbedeutend, als kaum in irgend einer der frühern Messen, wo manche Artikel mehr oder weniger schlecht gegangen waren, ungeachtet jene im Allgemeinen gut genannt werden konnten. Wir kommen daher gar nicht in den Fall, auf Specialitäten eingehen zu müssen, sondern haben uns auf die Meldung zu beschränken, daß zollvereinsländische leinene, baumwollene, baumwollnene mit wollenem Einschuß und wollene Waaren gleich gut gegangen sind. Die einzige Ausnahme davon bildeten die Poil de Chèvre und großen Umschlagetücher, deren geringer Abgang aber durch den größern anderer Artikel reichlich ersetzt wurde. Nicht unerwähnt darf indessen bleiben, daß der so bedeutende Aufschlag der rohen Wolle allerdings nicht ganz hat erlangt werden können. Wir dürfen hierbei nicht unerwähnt lassen, daß unter den vielen dem Auslande glücklich nachgeahmten Artikeln besonders die Lamamäntelstoffe sich auszeichneten, welche Hr. H. Pintus in Brandenburg an der Havel sowohl in schönen Mustern als in guter Qualität zur Hälfte des Preises der französischen lieferte.

Das Tuchgeschäft ging abermals sehr lebhaft, und besonders in den geringen Qualitäten war das Gesuch so groß, daß das Bedürfniß nicht befriedigt werden konnte, und manches Stück zu den höchsten Preisen der Jubilarmesse verkauft wurde, welches außerdem wegen seiner Beschaffenheit wohl liegen geblieben sein würde. In vielen Städten, wo unsere Tuchindustrie zu Hause ist, waren im Laufe des Sommers bedeutende Einkäufe gemacht worden, daher mehre derselben nur die Waaren hergebracht hatten, welche von den frühern Käufern zurückgewiesen worden waren. Da überdies aus diesen und andern Orten weniger Waare und selbst auch weniger Verkäufer eintrafen, so war es ganz natürlich, daß bei dem fortdauernden Begehr nach ordinairen Tuchen selbst nicht ganz untadelhafte Waare höhere Preise, und einige, obgleich wenige, Ortschaften sogar den vollen Aufschlag des Rohstoffs erhielten. Er betrug 12 — 14 und in einigen Fällen selbst 18 Proc. Unter diesen Verhältnissen bedarf es kaum der Erwähnung, daß die ordinairen Tuche ganz aufgeräumt worden sind. Die Mittelqualitäten waren weniger gesucht und erhielten nur vorige Preise. In diesem bestand hauptsächlich Das, was von Tuchen nach beendigtem Verkauf übrig blieb. Die feinen Qualitäten gingen gut, doch waren sie nicht so sehr gesucht wie die ordinairen, daher sie nicht den Aufschlag erlangen konnten, welcher für jene bewilligt wurde. In den Preisen von 30 bis 40 gGr. erhielten sie 1 bis $1\frac{1}{2}$ Gr. und in den höhern $\frac{1}{2}$ bis 1 Gr. mehr, und in manchen Fällen selbst nur vorige Preise. Buckskins, Zephirs und ähnliche Modestoffe in Wolle gingen sehr rasch ab und erhielten selbst 3 Thlr. mehr für das Stück und 2 bis 4 Gr. für die Elle. Die Einkäufer waren die gewöhnlichen aus den Hansestädten, der Schweiz, Frankfurt a. M., Fürth rc., jedoch mit Ausnahme der Italiener, welche zu dieser Messe nicht zu kommen pflegen. Unter den geschilderten Verhältnissen fällt es in die Augen, daß die Angabe mehrer öffentlicher Blätter, der Vorrath von Tuch auf der verflossenen Messe habe mehr als 100,000 Stück betragen, ganz irrig ist, denn zur Michaelismesse sind erstens nie mehr als 90,000 Stück gebracht worden, und zweitens waren ausgemacht weniger Tuche und, wie bereits erwähnt, selbst auch weniger Verkäufer, wie z. B. aus Sommerfeld statt gewöhlich vierzig diesmal nur dreizehn vorhanden, daher höchstens 70,000 Stück sich auf der Messe befunden haben können, von denen kaum ein Viertel, und zwar nur in mittlern und feinen Tuchen, übrig geblieben ist.

Das Geschäft in schweizerischen, französischen und englischen Waaren nach dem Zollvereine nimmt, wie auch die amtlich bekannt gemachten statistischen Nachrichten über den Verkehr des Zollvereins beweisen, besonders in Hinsicht der baumwollenen sehr ab, und nur in den Stoffen aus Alpaca- und englischer Wolle hat eine Zunahme stattgefunden. Das Zollvereinsblatt äußerte über diesen Umstand vor einiger Zeit, daß es den Grund nicht einsehe, warum man nicht auch nach dem Zollvereine die genannten Wollen in rohem Zustande kommen lassen, daselbst spinnen und verarbeiten könne. Wir sind mit ihm darin um so mehr einverstanden, als der vereinsländische Fabrikant die genannten Wollen mit ungleich weniger Kosten kommen lassen kann, als der englische die deutsche, allein es geschieht dennoch nicht, obgleich auch wir den Grund nicht einzusehen vermögen. Bis es geschieht, müssen wir uns also eine größere Einfuhr solcher Stoffe gefallen lassen. Der Absatz fremder Waaren nach dem Vereine überstieg auch diesmal den in frühern Messen nicht und ist eher etwas geringer anzunehmen. Das Durchgangsgeschäft nach dem Ausland erreichte kaum die frühere Höhe.

Die Geschäfte in Bijouterie, Quincaillerie und kurzen Waaren gingen lebhaft.

Der Umsatz in Seidenwaaren betrug zwar so viel wie in der vorjährigen Michaelismesse, da aber dieser ein sehr beschränkter war, so ist dieser Artikel derjenige, welcher, wie schon seit drei Messen, so auch diesmal seine Verkäufer unter allen auf der Messe am wenigsten zufriedenstellte.

Sehr angenehm ist es uns, zu melden, daß sächsische echte Spitzen wieder sehr in Aufnahme sind, und die geringen Qualitäten in Massen von Nordamerika begehrt werden. In feinen Zwirnspitzen nach brüsseler, valencienner rc. Art zeichnete sich abermals das Lager des Hrn. F. A. Schreiber aus Oberwiesenthal aus, bei welchem gleiche Qualität, wie die der belgischen Spitzen, zu viel billigern Preisen zu finden ist.

Zu den Einkäufern übergehend haben wir zuerst der süddeutschen zu gedenken, welche gut waren. Von den norddeutschen ist dies, wie wir bereits meldeten, zwar nicht zu sagen, indessen zeigten sie doch etwas mehr Muth als in der vorjährigen Michaelismesse. Daß der Absatz nach dem Königreiche Polen schlechter als je war, haben wir bereits erwähnt. Diesmal trugen nicht allein die dortigen nur zu bekannten Verhältnisse, sondern auch die beispiellose Ueberschwemmung der Weichsel dazu bei. Die Krakauer, Volhinier und Litthauer waren sehr schwach. Brody war mittelmäßig, die Moldau dagegen gut, die Walachei etwas weniger. Ein Perser kaufte nur etwas Tuch.

Ueber Rauchwaaren rc., worin die Geschäfte noch nicht beendigt sind, werden wir in einigen Tagen berichten. — Ergab sich daher aus Vorstehendem, daß die Messe besonders in vereinsländischen Fabrikaten gut und gar keine Klagen zu vernehmen waren, so haben wir dadurch auch die Gewißheit erlangt, daß die vereinsländischen Fabrikarbeiter während des bevorstehenden Winters keine Noth werden zu leiden haben.

Aktien-Markt.

Breslau, 25. Oktober. In Aktien war zu den notirten Coursen einiger Verkehr.

Oberschl. 4 % p. C. $110\frac{1}{2}$ Br. Prior. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 105 Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. —
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5 % p. C. 76 Br. 75 Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $102\frac{2}{3}$ u. $\frac{7}{12}$ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $103\frac{3}{4}$ bez u. Gld.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C $104\frac{1}{2}$ bez.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 100 bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. $97\frac{1}{2}$ Gld.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Durch mehrfache Vorstellungen hat sich Herr Georg Kallenbach bewegen lassen, ein zweites Abonnement für die bisher in dem Hause Nr. 55 der Schmiedebrücke eröffnet gewesene Ausstellung seiner trefflichen Modelle der ausgezeichnetsten Bauwerke des deutschen Mittelalters zu eröffnen, falls sich eine hinreichende Theilnahme dafür ergiebt. Es sind zu diesem Behufe Subscriptionslisten bei Herrn Kunsthändler Karsch und bei dem Rathhaus-Inspektor Klug ausgelegt. Der Preis eines Abonnementsbillets, welches zum täglichen Besuche der Ausstellung berechtigt, ist auf 20 Sgr. gestellt, der nach Abzug der Unkosten verbleibende Ueberschuß ist für den Kölner Dombaufond bestimmt. Wir empfehlen dieses uneigennützige Unternehmen des Herrn Kallenbach der Beachtung des kunstsinnigen Publikums.

Breslau, den 25. Oktober 1844.

Der Oberbürgermeister Pinder. — Der Stadt-Bau-Rath Henning.

Auktion.

Am 29. und 30. Oktober dieses Jahres, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr sollen im Lokal des hiesigen Stadt-Leih-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldnen und silbernen Uhren, kupfernen, messingnen, zinnernen Geräthen; Tisch-, Leib-, und Bettwäsche, Kleidungsstücke und Betten, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstage den 5. und Mittwoch den 6. Novbr. dieses Jahres fortgesetzt werden, welches wir unter Einladung der Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau, den 23. August 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: **„Die Familien Montecchi und Capuleti“**, oder: **„Romeo und Julia.“** Oper in 4 Akten, Musik von Bellini.

Sonntag, neu einstudirt: **„Das Leben ein Traum.“** Dramatisches Gemälde in 5 Akten, nach dem Spanischen des Calderon de la Barka, für die deutsche Bühne bearbeitet von C. A. West.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung seiner jüngsten Tochter Hermine mit dem Dom-Organisten Herrn Brosig in Breslau, zeigt hiermit ergebenst an:
F. Proche.

Gr.-Strehlitz, im Oktober 1844.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hermine Proche.
Moritz Brosig.

Verbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Ida mit dem Herrn Paul Rudolph Lichtenstädt, Gutsbesitzer in Tschechen, beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berndorf, den 22. October 1844.
J. G. Wolf, Pastor.
Minna Wolf, geb. Müller.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Paul Rudolph Lichtenstädt,
Ida Lichtenstädt, geb. Wolf.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 5½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Seraphine, geb. Wirth, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 23. Oktober 1844.
Krause,
Lieutenant in der 6. Artillerie-Brigade.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die Anzeige, daß meine Frau Antonie, geb. Gladis, am 22. Okt. in der Nacht 12 Uhr von einem Sohne zwar schwer, aber doch für die Mutter glücklich, entbunden worden ist. Das Kind kam todt zur Welt.

Breslau, den 25. Okt. 1844.
Pufke, Wagenbauer.

Todes-Anzeige.

Nach einer dreivierteljährigen, sehr, sehr glücklichen Ehe wurde mir heute früh nach 4 Uhr meine gute, innig geliebte Frau Amalie, geb. Breßler, durch den Tod entrissen. Sie starb in Folge ihrer Entbindung am Lungenschlage, in einem Alter von 26 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen. Unsere am 7. d. M. geborene Tochter ist ihr am 17. in das bessere Leben vorangegangen. — Wer das reiche Gemüth meiner früh entschlafenen Amalie gekannt, wird die Größe meines Schmerzes ermessen können. Mit mir beweinen die Verewigte ihre tiefbetrübten Eltern, Geschwister, Verwandten und Freunde. Indem ich fernen Verwandten und Freunden meinen doppelten Verlust hiermit zur Kenntniß bringe, bitte ich zugleich um stille Theilnahme.

Neumarkt, den 24. Okt. 1844.
Theodor Hoferichter, Rektor.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 1¼ Uhr erfolgten Tod unseres innigstgeliebten Bruders, des Conditor-Gehülfen Fedor Aubert, in dem blühenden Alter von 18 Jahren und 4 Monaten, zeigen wir tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Breslau, den 25. Oktober 1844.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das heute Morgen um 7 Uhr an Lungenschwindsucht erfolgte Dahinscheiden des Juwelier Carl Zander zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 24. Oktober 1844.
Amalie Zander, als Frau,
und die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach langen Leiden unsere theure Großmutter, die verwittwete Frau Majorin v. Langwerth-Simmern, geb. Martinesse de St. George. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies allen Verwandten und Freunden ergebenst an:
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. Oktober 1844.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden, meine Stieftochter Auguste Pausewang.

Breslau, den 25. Oktober 1844.
Der Justizrath Schubert.

Im alten Theater

Sonntag und **Montag** die letzten physikalischen Produktionen und optischen Lichtbilder des Physikers **Laschott.**

Im König von Ungarn.

Sonntag den 27. Oktober **großes Nachmittag-Concert** der **Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.** Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Ein Musiklehrer wünscht noch einige Stunden im Flügel und Gesang Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Dr. Ramtour, Bischofsstraße Nr. 7.

Bekanntmachung.

Die in der Nähe hiesiger Stadt auf den Herrenwiesen gelegene, zu einem jährlichen Betriebe von ungefähr 600,000 Stück Ziegeln eingerichtete städtische Ziegelei soll vom 1. Januar 1845 ab nach erfolgter Licitation verpachtet werden. Zu dieser steht ein Termin am

30. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an.

Die Bedingungen sind vom 8. Oktober c. ab in unserer Dienerstube einzusehen und wegen Besichtigung der Ziegelei haben sich Pachtlustige an den Partikulier Herrn Niebelschütz, Ufergasse Nr. 32, zu wenden.

Breslau, den 24. September 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bei **Leopold Freund** in Breslau erschien so eben und ist bei demselben, Herrenstraße Nr. 25, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Vereinigter Fahrplan

nebst Fahrtaxen

der drei schlesischen Eisenbahnen,

für das Winter-Halbjahr 1844/45.

Preis 1 Sgr.

In dem **lith. Institut** von **C. Krone,** Albrechtsstraße Nr. 21, ist erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Breslau in der Westentasche, mit 3 Plänen, 7½ Sgr.

Bilder-Allerlei, color., Geschenk für Kinder. 7½ Sgr.

Bilder-Allerlei, schwarz, Geschenk f. Kinder. 3 Sgr.

Bahnlinien der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn (von Breslau bis Liegnitz), mit einer Ansicht des Breslauer Bahnhofes. 2½ Sgr.

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen

Lesebibliothek,

so wie der 50,000 Werke enthaltenden

Musikalien-Leih-Anstalt

von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 2. Novbr. beginnt in meiner Anstalt der Tanz-Unterricht unter Leitung des Herrn Baptiste.

Verw. **C. Thiemann,** Ring Nr. 32.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an hierorts Reuschestr. Nr. 45 im rothen Hause ein **lithographisches Institut** errichtet habe, und empfehle es daher zur Anfertigung von Adreß-, Verlobungs- und Visiten-Karten, Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Cirkulairen, Frachtbriefen, Preis-Couranten, Vorschriften, Tabellen, Wein- und Rum-Etiquetten ꝛc. und verspreche bei prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Carl Ihle.

Vorwerks-Verkauf.

Ein **Vorwerk** mit schönen Gebäuden von einigen 100 Morgen gutem Boden und besten Wiesen, im Kröbener Kreise, ist aus freier Hand zu verkaufen, mit einer Ernte von 140 Schock Winterung und Sommerung, 300 Ctr. Heu, und gleich zu übernehmen. Näheres bei

Tralles, vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke Nr. 23.

Geübte Handschuhnähterinnen finden gegen ein gutes Gehalt dauernde Beschäftigung: Neue Schweidnitzer Str. Nr. 1, par terre.

Für Damen.

Direkt aus Lyon sämmtliche Stoffe beziehend, empfiehlt nach den neuesten Modells gearbeitet, ihr wohlassortirtes Lager von Hüten und Hauben zur geneigten Beachtung:

Maria Morsch aus Leipzig, Ring 51, 1. Etage.

Gesuch.

Ein junger verheiratheter und mit guten Zeugnissen versehener Oekonom, dessen Frau einer Viehwirthschaft vorstehen könnte, sucht bald oder zu Weihnachten eine Anstellung als Beamter oder Rentmeister. Nähere Anfragen werden durch frankirte Briefe, Adresse: L. S. poste restante Wansen erbeten.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Brauerei** und **Speiseanstalt,** Neumarkt Nr. 18, genannt zum Dammhirsch, übernommen habe, und verspreche nebst gutem Getränke und schmackhafter Speisen bei reeler Bedienung die billigsten Preise.

Breslau, den 26. Oktober 1844.
Ernst Wende.

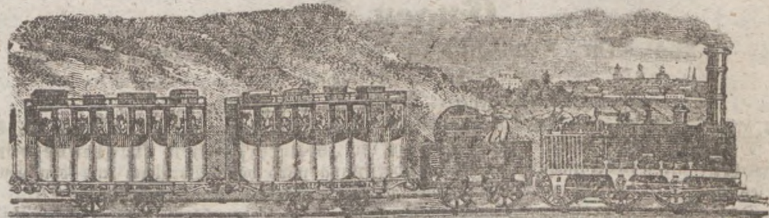
Gute Mahagoni-, 7 Oktaven breite, Flügel-Instrumente von schönem Ton, stehen billig zu verkaufen Ohlauer Straße Nr. 18, zwei Treppen.

Dampfwagen-Züge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntags und Mittwochs:
Abfahrt von **Breslau**	Morgens 7 U. 45 M.;	Abends 5 U. — M.	Nachm. 1 U. 45 M.
: : **Schweidnitz**	: 8 : — :	: 5 : 15 :	: 2 : — :
: : **Freiburg**	: 8 : 3 :	: 5 : 18 :	: 2 : 3 :

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt v. **Oppeln** nach **Breslau**	Morg. 7 U. 10 M.	Mitt. 1 U. 10 M.	Ab. 5 U. 40 M.
: : **Breslau** : **Oppeln**	: 7 : — :	: 1 : —	: 5 : 30 :



Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Außer den regelmäßigen Dampfwagenzügen, welche von hier Morgens 7 Uhr 30 Minuten und Abends 6 Uhr abgehen, soll **am Sonntage den 27sten d. M. ein Extrazug nach Lissa** befördert werden. Derselbe geht um 1 Uhr 30 Minuten von Breslau ab und kehrt Abends 7 Uhr von Lissa auf hier zurück. Breslau, am 25. Oktober 1844.

Ulfert, Betriebs-Inspektor.

Chemnitz-Riesaer Eisenbahn.

Erste Einzahlung.

Die Königl. Hohe Staatsregierung hat vor definitiver Bestätigung der eingereichten Statuten der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Gesellschaft Behufs der Ausschreibung von Einzahlungen nachfolgende von der General-Versammlung beschlossene in den §§ 14, 15, 16, 32, 33 und 34 des Statuten-Entwurfs enthaltenen Bestimmungen vorläufig genehmigt und sollen diese sonach eintretenden Falls geltend gemacht werden.

„Die Einzahlungstermine sind von dem Directorio nach dem Bedürfniß und dergestalt anzuberaumen, daß zwischen einem solchen und dem Datum der Leipziger Zeitung, welche den ersten Abdruck der Aufforderung zur Einzahlung enthält, eine Frist von mindestens vier Wochen inne liegt. Die Einzahlungen sind bis zu den anzuberaumenden Terminen bei Vermeidung einer Conventionalstrafe von zehn Prozent der Einzahlungssumme unter Rückgabe der früheren Interims-Actien gegen neue dergleichen, welche auf den Gesammtbetrag der bis dahin geleisteten Einschüsse lauten, zu leisten. Bei der ersten auf zehn Thaler festgesetzten Einzahlung auf die Actien der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Gesellschaft findet der Umtausch der Interims-Scheine der Erzgebirgischen Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Interims-Actien der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn statt, und werden die letzteren über den Betrag der Einzahlung, unter Zurechnung des Nominal-Werthes der ersteren von 2½ Thlr., demnach über 12½ Thlr. ausgefertigt. Die Staatsregierung zahlt auf die von Ihr übernommenen 10,000 Stück Actien bei der ersten Einzahlung den vollen Nominal-Werth der Interims-Actien mit 12½ Thlr. pr. Actie. — Die Nummern der Interims-Actien, auf welche eine Einzahlung bis zu dem anberaumten Termine nicht geleistet worden ist, sind von dem Directorio mit Aufforderung der Inhaber, die unterlassene Einzahlung unter Zuschlag der verwirkten zehn Prozent bis zu einem anzusetzenden Präclusivtermine bei Vermeidung des nachstehend angedrohten Rechtsnachtheils nachträglich zu leisten, bekannt zu machen. Das Unterlassen dieser Zahlungen in dem solchergestalt angesetzten Präclusivtermine, welchem eine gleiche Frist wie bei einem Einzahlungstermine vorherzugehen hat, macht den Actien-Inhaber aller ihm als solchen zuständigen Rechte verlustig. Die Nummern der demgemäß erlöschenden Interims-Actien sind öffentlich bekannt zu machen, die neuen Documente aber, welche dafür bei Nichtversäumniß zu erlangen gewesen wären, nach Ermessen des Directorii [zum] Besten der Gesellschaft zu verkaufen. — Die an die Mitglieder der Actien-Gesellschaft zu richtenden Bekanntmachungen sind durch die Leipziger Zeitung und zwar, dafern sie mit Rechtsnachtheilen verknüpfte Aufforderungen enthalten, mittelst je dreimaliger Insertion, auch nach Ermessen des Directorii außerdem noch durch andere Blätter zu veröffentlichen. — Alle in vorstehender Maaße erfolgten Bekanntmachungen und Aufforderungen sind für die Mitglieder der Actien-Gesellschaft verbindlich und begründen den Eintritt der nach gegenwärtigen Statuten damit verknüpften Rechtswirkungen, ohne daß dagegen die Ausflucht der Nichtkenntniß vorgeschützt oder die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand beansprucht werden könnte. — Wegen verlorener, untergegangener oder sonst ihren Inhabern abhanden gekommener Interims-Actien, Actien, Talons oder Dividenden-Scheine haben die Betheiligten das für die Amortisation Königlich Sächsischer Staatspapiere in dem Befehle vom 25. Juli 1777 (II. C. C. A. Abth. 2. S. 901) und in der Verordnung vom 6. Oktober 1824 (Gesetzsammlung für das Königreich Sachsen von demselben Jahre S. 195) vorgeschriebene und mit der alleinigen Ausnahme, daß statt der in der angezogenen Verordnung festgesetzten Verjährungsfrist von zehn Jahren eine dreijährige eintritt, zur analogen Anwendung kommende Ediktalverfahren bei dem Stadtgerichte zu Chemnitz zu beantragen, und nach Beibringung der demgemäß rechtskräftig erfolgten Präclusion, von dem Directorio, welches die Mortifikation öffentlich bekannt macht, Duplicate der mortificirten Documente, so wie Auszahlung der verfallenen Renten zn erhalten.“

In Gemäßheit der in der General-Versammlung zu Chemnitz am 26. August 1844 gefaßten Beschlüsse und mit Bezug auf obige statutarischen Bestimmungen, wird hiermit eine Einzahlung von Zehn Thalern auf jede Actie der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Gesellschaft ausgeschrieben, welche vom 1. Oktober 1844 ab spätestens bis zum

Ersten November 1844 Abends 7 Uhr

bei Vermeidung einer Conventionalstrafe von zehn Prozent der Einzahlungssumme in Chemnitz am Büreau der Gesellschaft zu leisten ist.

Hierbei sind die vom 15. August 1837 datirten, auf 2½ Thlr. Einzahlung lautenden Interims-Scheine der „Erzgebirgischen“ Eisenbahn-Gesellschaft zurückzugeben, und gegen Interims-Actien der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn umzutauschen, worin unter Zusammenrechnung der gezahlten 2½ Thlr. und 10 Thlr. über 12½ Thlr. als erste Einzahlung quittirt wird.

Chemnitz, den 19. September 1844.

Directorium der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Gesellschaft.

B. Eisenstuck, Vors. A. Wex. A. Bürger. R. v. Stern. C. Riedig.

Bekanntmachung.

Zufolge eines mit dem Directorio der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn-Gesellschaft getroffenen Uebereinkommens erbieten wir uns zur kostenfreien Besorgung der bis zum 1. November d. J. zu leistenden Einzahlungen auf die Actien der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn, dafern uns dieselben längstens bis zum 28. Oktober d. J. gegen unsere Quittung zur Beförderung übergeben werden.

Frege u. Comp. in Leipzig. H. W. Bassenge u. Comp. in Dresden. Anhalt u. Wagener in Berlin.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** erschien soeben und sind bei Unterzeichneten vorräthig:

Fünf deutsche Lieder für eine tiefe Stimme mit Begl. d. Pfte. componirt und der **Baronesse Leonie von Rothkirch-Trach** zugeeignet von **P. Baumeister.** Preis 12½ Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,

Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Ferdinand Hirt,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Breslau und Ratibor.

In der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart erschien:

Der ewige Jude
von
Eugen Sue.
Aus dem Französischen von **August Zoller**.
1r bis 6r Theil.
16mo. geheftet. Jeder Theil à 2 Sgr.!

Das ganze Werk ist mit 24 Theilen complett und kostet demnach nur 1 Rthl. 18 Sgr.

Die Trefflichkeit unserer Uebersetzungen im **„belletristischen Auslande von C. Spindler“** ist weltbekannt; auch obige Uebersetzung wird beim Vergleich mit den Dutzend-Uebersetzungen der meisten andern Ausgaben davon, den alten Ruhm bewähren.

Das Werk ist in allen Buchhandlungen der Länder deutscher Zungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, — G. P. Aderholz — Gosohorski — Graß, Barth und Comp. — J. Max und Comp. — Schuhmann — Schulz udn Comp. — für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**.

Lexika und Wörterbücher.
Verlag der Metzler'schen Buchhandlung.

Kraft, Deutsch-latein. Lexikon. 2 Bände. 4te Auflage. Schreibpapier 8 Rthlr. 20 Sgr., Druckpapier 6½ Rtlr.

Ein noch vorhandener kleiner Vorrath der dritten Auflage wird auf Schreibpapier zu 5 Rtlr. 10 Sgr., Druckpapier zu 4 Rtlr. abgegeben.

Kärcher, Latein.-deutsches u. **Kraft-Forbiger** deutsch-latein. Handwörterbuch. 2 Bde. 3 Rtlr. 5 Sgr.

Einzeln kostet: Kärcher latein.-deutsches Handwörterbuch 2 Rtlr.
Kraft-Forbiger deutsch-lat. Handwörterbuch 2 Rtlr. 22½ Sgr.

Kärcher, Latein.-deutsches Schulwörterbuch in etymologischer Ordnung. Dritte Auflage. 15 Sgr.

— Kleines Deutsch-latein. Schulwörterbuch. 2te Auflage. 10 Sgr.

Riemer, Griech.-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. 4te Auflage. Schreibpapier 2½ Rtlr., Druckpapier 1 Rtlr. 25 Sgr.

Real-Encyclopädie der klassischen Alterthums-Wissenschaft in alphabetischer Ordnung. Unter Mitwirkung der vorzüglichsten Gelehrten herausgegeben von A. Pauly. Zweites Abonnement in Doppellieferungen zum Subscr.-Preis von 20 Sgr.

Vom 2ten Abonnement ist Doppellieferung 1—5 ausgegeben. Alle 6 Wochen folgt eine weitere Doppellieferung. Die regelmäßige Ausgabe im neuen Abonnement ist gesichert, da von den 6 Bänden, welche das ganze Werk umfassen wird, bereits drei gedruckt sind. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Schlesiens, in **Breslau** durch **Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, Max u. Comp., **für das gesammte Ober-Schlesien** durch die **Hirt**sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**.

Im Verlage von A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Fischer, J. H. L., **Predigt-Entwürfe über die Episteln an den Sonn- und Festtagen des ganzen Jahres.** Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. 2 Bände in 4 Lieferungen à 5/12 Rthl., also komplett 1⅔ Rthl. im Subskriptions-Preise bis Ende d. J., nach welcher Zeit der Ladenpreis von 2½ Rthl. unabänderlich eintritt. Die erste Lieferung wurde soeben an alle Buchhandlungen versendet und am 15ten der nächsten drei Monate werden die 3 folgenden Lieferungen ausgegeben, so daß bis zum 15. Dezember es vollständig von hier abgegangen ist.

Trotz der Masse von Hülfsmitteln, die den Beruf des Predigers erleichtern, erlebte dies Buch eine neue Auflage, weil nach dem Urtheile aller früheren Recensionen der Verfasser den richtigen Takt in der Bearbeitung dieser Predigt-Entwürfe gefunden hat. Die Winke der Kritik sind benutzt, und für gute äußere Ausstattung hat der Verleger möglichst Sorge getragen.

Einladung zur Subscription.

Der Königliche akademische Senat hiesiger Universität hat beschlossen, einen

Amtlichen Bericht
über die
Universitäts-Jubelfeier

ausarbeiten zu lassen, und uns mit dem Verlage desselben beehrt.

Dieser Bericht wird alles Das enthalten, was der Feier bleibenden Werth verlieh. Er bringt außer vielen anderen wichtigen Mittheilungen:

Sämmtliche bei Gelegenheit der Jubelfeier gehaltenen Reden unverkürzt;

Das Einladungsschreiben der hiesigen Universität und mehrere Antwortschreiben auswärtiger Universitäten;

Ein Namensverzeichniß der älteren Festtheilnehmer und der jetzt Studirenden, mit Angabe der bekleideten Chargen.

Der Umfang des Werkes läßt sich noch nicht genau übersehen, doch glauben wir versprechen zu können, daß er 15 bis 20 Bogen nicht überschreiten wird.

Zur Unterzeichnung laden wir hierdurch ergebenst ein, und setzen für die Herren Unterzeichner den Preis auf Zwei Silbergroschen für den Bogen fest. Nach Erscheinen wird der Preis erhöht.

Subscriptionen werden angenommen in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Königsberg. **Gräfe und Unzer.**

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**:

Die Vermehrungsarten
der Ziergewächse,

besonders durch Samen, Stecklinge Senker, Wurzeltheilung, Zwiebelbrut rc. Unter genauer Aufzählung aller Kunstgriffe, mit Berücksichtigung der durch die verschiedenen Arten von Gewächsen nöthig werdenden Abweichungen mit gewissenhafter Benutzung bearbeitet von L. L. Dietrich. gr. 8. broch. 1844. 20 Sgr. — 16 gGr.

Der geehrte Verfasser fügt zu seinen eigenen Erfahrungen über Zierpflanzen noch die der größten Blumisten Deutschlands, Frankreichs und Englands hinzu, daher denn dies Buch gewiß auch mit verdientem Beifall aufgenommen werden wird.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herren-Strasse Nr. 20, ist vorräthig:

Anthologie musicale. Cah. 19. cont. Chotek fant. brillant. pour le Pfte. op. 65. 20 Sgr.
Henselt, A., Frühlingslied. Chansons d. printemps, p. le Pfte. op. 15. 20 Sgr.
Pirkkert, E., Octaven-Etude f. d. Pfte. op. 11. 10 Sgr.
Auswahl beliebter Stücke aus Maria de Rohan von Donizetti, für das Pianoforte. 20 Sgr.
Haendel, C. F., The Harmonious Blacksmith. Air celèbre. Variat. pour le Pfte. 7½ Sgr.
Beethoven, L. v., Ouv. z. Egmont, für das Pfte. zu 8 Händen, arr. von G. M. Schmidt. 1 Rthlr. 5 Sgr.
Hünten, Fr., Les errants d'Italie. Sechs pet. fant. pour le Pfte. Nr. 1—3. à 20 Sgr.
— — 3 Fant. pour le Pfte. Nr. 1—3. à 20 Sgr.
Thalberg, S., Fant. sur lop.: Lucrezia Borgia de Donizetti, pour le Pfte. op. 50. 1 Rthlr.

Musikalien-Leih-Institut
der Kunst- und Musikalienhandlung
F. W. Grosser, vorm. Cranz,
Ohlauer Strasse Nr. 80.

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthl. und vierteljährlich 3 Rthlr., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich. — Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.**

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

Marinirten Aal u. Sardines à l'huile
empfing und empfiehlt:
die Handlung M. Erker,
Albrechtsstraße Nr. 37, im dritten Viertel vom Ringe aus, der k. Bank gegenüber.

Wiener Apollo-Kerzen
empfingen wieder von der schon bekannten Qualität und offeriren zur geneigten Abnahme:
G. Knaus u. Comp.,
Albrechts-Straße Nr. 58.

Mixed Pickles von Batty u. Comp. in London,
à Flasche 20 Sgr., pro Dutzend billiger.

Dieser ausgezeichnete englische Sallat dürfte jedem Feinschmecker, trotz dem, daß die Früchte in den stärksten Bordeauxer Essig eingelegt sind, süß erscheinen.

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38.

Springer's Wintergarten,
vormals **Kroll's.**

Sonntag den 27. Oktober: **Subscriptions-Konzert.** Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 10 Sgr.

Zur gütigen Beachtung zeige ich einem hochgeehrten Publikum ganz gehorsamst an, daß bei dem Besuche meines Etablissements von meinen hochzuverehrenden Gönnern, ohne Ausnahme, keine Hunde mitgebracht werden dürfen, weil in den letzteren Konzert-Tagen, Sonntag und Mittwoch, selbige den Gewächsen bedeutenden Schaden zugefügt haben. — Auch bitte ich ganz ergebenst, sich gütigst der Garderobe zu den abzulegenden Sachen zu bedienen.

Concert-Verein im Liebischen Locale.

Mittwoch den 30. d. M. findet das erste Kränzel zum Monatschluß statt. Von 4 bis 7 Uhr Concert, worunter die Wundertöne, neueste Walzer von Wittmann, vorgetragen werden.

Auf Entree kann für diesmal kein Eintritt stattfinden. Der Vorstand.

Casperke's Wintergarten.
Sonntag den 27. Oktober:
Großes Nachmittag-Konzert
à la Gungl.
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Einweihung.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Kaffee-Etablissement nebst Restauration in Pöpelwitz „zur Erholung“ zu Anfang d. M. übernommen und Sonntag als den 27. October die Einweihung stattfindet; ich hoffe mit einem zahlreichen Besuch beehrt zu werden, indem es stets mein Bestreben sein wird, für prompte Bedienung, schmackhafte Speisen und gute Getränke zu sorgen.

Dorothea Menzel.

Nach Rosenthal
ladet auf Sonntag den 27. d. M. zur Tanz-Musik ergebenst ein:
Kuhut, Gastwirth.

Im Liebich'schen Lokale
Sonntag den 27. Oktober Concert, wie alle folgende Sonntage.

Einladung.
Auf heute, Sonnabend den 27. Oktober, ladet zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben ergebenst ein: **Wernitze**, Cafetier.
Vorwerks-Straße Nr. 2.

Zum Wurstessen
ladet ergebenst auf Sonnabend und Sonntag ein: **Brodtbeck** in Oswitz.

Mentzels Wintergarten.
Sonntag den 27. Oktober:
Großes Konzert.
Auf vielfaches Verlangen akademisches Lieder-Potpourri zur Erinnerung für Akademiker von Herenz. Anfang 3 Uhr.

Zum **Fleisch-** und **Wurstausschieben** nebst Tanz, auf Sonntag den 27. Oktober, ladet höflichst ein:
Hildebrand, Gastwirth in Hünern.

Zum Ausschieben
von Messer-Waaren auf Sonntag den 27. Oktober ladet ergebenst ein:
Haase, Gastwirth
im goldnen Stern auf den Huben.

S. Bial u. Comp.,
Antonienstraße 30,
empfehlen sich mit Anfertigung von Handlungs-Schildern jeder Art, so wie ganzen Ausbauten, und hoffen bei Zufriedenstellung hinsichtlich der Arbeit, so wie der billigsten Preise, den Anforderungen des geehrten Publikums zu entsprechen.

Veritable China-Pomade,
zum täglichen Gebrauch, stets frisch,
☞ der kleine Topf 7½ Sgr.,
in nachstehenden Blumen-Gerüchen:

Rose, Fleur d'Orange,
Réséda, Violet,
Millefleure, Cassia,
Jasmin, Vanille,

empfehlungswerth, allein ächt zu haben bei
Eduard Groß,
am Neumarkt Nr. 38.

Gut und billig.
Canaster-Cigarren,
100 Stück pro 15 Sgr., 250 Stück pro 1 Rtl. 5 Sgr., empfiehlt:
Emil Neustädt,
Nikolaistr. Nr. 47, am Thore.

Fuß-Teppiche,
à 3 und 4 Sgr. die Elle, empfehlen in großer Auswahl: **A. Hamburger u. Comp.,**
Reuschestraße Nr. 2, im Schwerdt.

250 Pfd. ganz neue Bettfedern sind billig zu verkaufen Schmiedebrücke Nr. 49, im Hofe eine Treppe hoch linker Hand.

Eine Farbemühle
in noch gutem Zustande steht zu verkaufen Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 59.

Den Lehrling Wilhelm Scholz habe ich aus meinem Geschäft entlassen.
Alb. Preiß, Hinterdom Nr. 1.

Zweite Beilage zu № 252 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. Oktober 1844.

Proklama.

Auf den Antrag der Schuldner soll das über nachstehend benannte, durch Zahlung getilgte Forderung vorhanden gewesene, der Anzeige nach verloren gegangene Hypotheken-Instrument, so wie die nachstehend benannte Post, deren gegenwärtige Inhaber unbekannt sind, nämlich:

1) Der Consens von Montag nach Purificationis Mariae 1474 nebst Hypothekenschein vom 1. Juni 1770 über 64 Rtlr. oder 32 gute Hungarische Gulden wiederkäufliches Kapital gegen einen jährlichen Zins von 2 Mark Böhmisch, eingetragen für das Glogauische Domkapitel auf dem Gute, Antheil Drentkau, Colonne Grundschulden Nr. 3, welche Summe demnächst an die Königl. Regierung zu Liegnitz für den Königl. Fiskus, auf welchen die Forderung nach Auflösung des Dom-Kapitels übergegangen ist, bezahlt worden.

2) Das Jus condominii an dem im Bunzlauer Kreise zu Eckersdorf sub Nr. 142 belegenen Königl. Lehngarten, ehemals der Killmannsche Lehngarten genannt, welches in dem zwischen Gottfried Wätzel und seinem Bruder George Wätzel am 16. März 1781 errichtete und am 27. Okt. ej. anni konfimirten Kaufkontrakte sich der Georgi Wätzel wegen der von dem Kauf-Preto ihm zugehörigen Hälfte per 150 Rtlr. bis zu deren Bezahlung ausdrücklich reservirt hat, eingetragen Rubr. III. Nr. 1 ex decreto vom 27. Oktbr. 1781 auf dem Folium des zu Eckersdorf im Bunzlauer Kreise sub Nr. 142 belegenen halben Königl. Lehngartens, ehemals der Killmannsche Lehngarten genannt, und welches durch die an den George Wätzel noch geleistete Zahlung der fragl. 150 Rtlr. erledigt sein soll, worüber aber weder dessen, noch die Quittung seiner nicht zu ermittelnden Erben zu beschaffen gewesen,

zum Behufe der Löschung aufgeboten werden. Es werden daher an alle diejenigen, welche an das gedachte Hypotheken-Instrument, resp. die sub 2 bezeichnete Post als Eigenthümer, Erben oder Erbnehmer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 30. December c. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Kläbisch auf hiesigem Schlosse anberaumten Termine anzumelden, und die zu deren Begründung erforderlichen Beweismittel beizubringen, im Falle des Nichterscheinens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die verpfändeten Güter präkludirt werden und die Löschung der Posten auf ferneren Antrag verfügt wird.

Glogau, den 10. Septbr. 1844.

Königl. Ober-Landesgericht. I. Senat.
v. Forckenbeck.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Partikulier Rudolph Pöhlmann von hier ist durch das Erkenntniß erster Instanz vom 22. d. M. für einen Verschwender erklärt und unter Vormundschaft gestellt worden, was gemäß § 26 Tit. 38 Th. I. der Allg. Ger.-Ordn. zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 22. October 1844.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf des für die Befugniß des Kiehnrodens dieses Jahr einzuliefernden Zinshafers, bestehend in

531 Scheffeln 6¾ Metzen

haben wir auf den 20. November Vormittags von 10 bis 12 Uhr in unserm Geschäftslokal einen Termin anberaumt und laden Kauflustige zu demselben ein.

Trebnitz, den 21. Oktober 1844.

Königliches Rent-Amt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Anna Maria verehelichte Schmidt, geb. Alder, und deren Ehemann, Kretschambesitzer Anton Schmidt zu Dürr-Arnsdorf, Neisser Kreises, haben die an diesem Orte bestehende Gütergemeinschaft unter Eheleuten durch Vertrag vom 28. September 1844 ausgeschlossen.

Ottmachau, den 21. Oktober 1844.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Költsch.

Bekanntmachung.

Die genehmigte neue Ueberfähre über den Stadtgraben von der Biegung der Promenade zwischen dem Ziegel- und Ohlauerthore nach dem Militär-Kirchhofe und der Feldgasse zur schnelleren Gelangung nach dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe ist zur gefälligen Benutzung für das geehrte Publikum nunmehr angelegt.

Die Person zahlt für die Ueberfahrt nur Einen Pfennig.

Dies zeigt ergebenst an

Wilhelm Schmidt.

Breslau, den 23. October 1844.

Nach den Bestimmungen des Stifters des unter der Gerichtsbarkeit des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts belegenen von Frankenberg-Bielwieser Familien-Fideicommisses soll über die zur Succession berufenen Familien ein vollständiges Geschlechts-Register geführt und der danach zu entwerfende Stammbaum bei der Fideicommiß-Behörde niedergelegt werden.

Dies ist seither in genügender Weise noch nicht geschehen: der gegenwärtige Herr Fideicommiß-Besitzer ersucht daher die Herren Mitglieder der successionsberechtigten Geschlechter, ihre Antwartschafts-Ansprüche seinem unterzeichneten Rechtsfreunde baldigst portofrei mittheilen und die zu deren Begründung dienenden Urkunden beifügen zu wollen.

Zur Succession in das Fideicommiß hat der Stifter zunächst seinen Großneffen, den Herrn Karl August Ferdinand von Frankenberg und dessen männliche Nachkommenschaft berufen, und für den inzwischen eingetretenen Fall des Aussterbens dieser Linie ferner verordnet, daß alsdann

1) der Major Herr Caspar Siegismund v. Lüttwitz,
2) dessen Bruder, der Hauptmann Herr Christoph August von Lüttwitz,
3) der Major im von Rohrschen Regiment, Herr von Frankenberg aus dem Hause Zedlitz,
4) dessen männliche Seitenlinie aus dem Hause Zedlitz,
5) die männlichen Linien aus dem Hause Weigelsdorf, und
6) aus dem Hause Wunschütz

und deren männliche Descendenz in der genannten Folgeordnung substituirt sein sollen.

Von diesen Anwartern sollen bereits

der Herr Major von Frankenberg ad 3,
dessen Bruder, der Hofmarschall, Herr v. Frankenberg ad 4,
der Gothaische Etats-Minister Herr Silvius von Frankenberg, aus dem Hause Weigelsdorf ad 5,

ohne männliche Nachkommenschaft verstorben sein: es werden sowohl hierüber, als über das Vorhandensein anderer Successionsberechtigter aus den Häusern Zedlitz und Weigelsdorf bestimmte Nachrichten erbeten.

Breslau, den 25. September 1844.

Eugen Müller,
Justiz-Kommissarius.

Brauerei-Verpachtung.

Das hiesige städtische privilegirte Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf

den 16. Dezember d. J. Nachm. 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anstehenden Termine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre von Johanni k. J. ab verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen jederzeit bei unserem Präses, Medizinal-Rath Dr Ernst, eingesehen werden können.

Reichenbach, den 9. Oktober 1844.

Die General-Bevollmächtigten der brauberechtigten Bürgerschaft.

Bekanntmachung.

Der Windmüller Johann Hecht zu Piltsch hiesigen Kreises beabsichtigt seine baufällige Windmühle abzutragen und ungefähr 250 Schritt von derselben eine neue Bock-Windmühle zu erbauen.

Indem ich dies Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre diesfälligen Reklamationen innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, spätestens aber bis zum 23. Dezember c. a. bei mir anzumelden, widrigenfalls auf später eingehende Protestationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Leobschütz, den 17. Oktober 1844.

Der königliche Kreis-Landrath.
Graf Larisch.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des oberhalb dem Dorfe Althof, zwischen Auras und Dyhrenfurth, unmittelbar am rechten Oder-Ufer belegenen, zur Oberförsterei Nimkau gehörigen Ablageplatzes von 144 Qu.-R. Größe, auf anderweite 3 Jahre, vom 1. Januar 1845 ab, ist ein Termin auf Freitag den 1. November c., Vormittags von 10 bis 11 Uhr, in der Brauerei zu Reichwald anberaumt worden, wozu ich Pachtlustige mit dem Bemerken einlade, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Forsthaus Nimkau, den 22. Oktbr. 1844.

Der kgl. Oberförster v. Westernhagen.

Den betreffenden Theilnehmern wird hiermit die Anzeige, daß am 1. November, 3½ Uhr Nachmittag, die Verloosung des Bildes „Die Findung Moses" mit Erlaubniß eines hohen Ministeriums öffentlich in Oppeln stattfindet.

Ein gut meublirtes freundliches Vorderzimmer ist den 1. Novbr. zu beziehen: Ring 56.

1500 bis 5000 Rthl. Stiftungsgelder

kann das hiesige Bäckermittel vom 1. Januar 1845 ab, und auch schon früher, gegen pupillarische Sicherheit hypothekarisch ausleihen. Hierauf reflektirende wollen sich ohne Vermittelung eines Driten bei dem mitunterzeichneten Aeltesten Göhlich, Ohlauerstr. Nr. 13, melden. Breslau, den 24. Oktober 1844.

Die Aeltesten des hiesigen Bäcker-Mittels:
Ludewig. Göhlich. Rau.

Verpachtungs-Anzeige.

Zur anderweitigen Verpachtung der **Branntweinbrennerei** und des damit verbundenen par terre befindlichen **Bier- und Branntwein-Ausschanks** im hiesigen Stadtbrauhause vom 1. April 1845 ab, haben wir einen Termin auf

Montag den 9. Dezember c. Nachmittag um 2 Uhr

in loco anberaumt, wozu wir kautionsfähige Pachtlustige unter dem Bemerken einladen, daß Nachgebote nicht angenommen werden, und wir uns den Zuschlag an den Bestbietenden vorbehalten.

Die naheren Bedingungen sind bei dem Präses der Brauhaus-Verwaltung einzusehen.

Vacant werdende Lohnbrauer-Stelle.

Gleichzeitig bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß zum 1. April 1845 die Stelle des hiesigen Lohnbrauers erlediget wird, zu deren Wiederbesetzung sich mit hinreichenden Kenntnissen ausgerüstete, und namentlich mit der baierischen Bierbrauerei vertraute unverheirathete Subjekte bei dem oben gedachten Präses zu melden haben. Die Anstellung eines dergleichen, in sonstiger Beziehung für geeignet erachteten Brauers kann jedoch erst erfolgen, wenn derselbe durch ein gutes Probegebräue einfachen und baierischen Bieres den Beweis seiner Qualifikation geführt haben wird.

Neisse, den 17. Oktober 1844.

Die Bevollmächtigten der brauberechtigten Hausbesitzer.

Auktion.

Am 28sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als:

ein eiserner Anker, ein Faß österreicher Wein, Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Die Auktion der feinen Hamburger Cigarren, im Rautenkranz, wird Montag Mittag, als den 28. d, beendet.

Saul.

Gasthof-Verpachtung oder Verkauf.

Ich beabsichtige meinen hieselbst an der Kunststraße von Berlin nach Posen belegenen Gasthof, genannt „zum König von Preußen", auf mehrere Jahre zu verpachten oder zu verkaufen. Hierauf Reflektirende wollen sich dieserhalb gefälligst in portofreien Briefen oder persönlich an mich wenden, um die näheren Bedingungen entgegen zu nehmen.

Schwerin a. d. W., den 21. Okt. 1844.

Friedrich Ziethen.

Mittwoch den 6. November sollen von der unterzeichneten Posthalterei eine Anzahl **Pferde, Geschirre, Sättel, Decken** rc., welche durch die ins Leben getretene Eisenbahn, zum Post-Dienst nicht mehr benöthigt sind, öffentlich verkauft werden und findet der Verkauf der Pferde von **früh 9 Uhr ab** vor dem Hofe der Posthalterei statt.

Vom 1. November ab können die zum Verkauf gestellten Pferde von Jedermann besichtigt werden.

Posthalterei zu Neumarkt
den 25. October 1844.

Ein Kretschmerhaus

mit Ausgespann, Brauerei u. blühender Gastwirthschaft an der Ecke zweier sehr frequenten Straßen, nahe am Ringe **hier** gelegen, gut im Baustande und Zinsen-Ueberschüssen; eine **Branntweinbrennerei** in einer der hiesigen Vorstädte mit schönen Gebäuden und gutem Absatz, sowie **Gasthöfe, Kaffee-Etablissements und Landwirthschaften** weiset zum Ankauf nach der Commissionair **Lange,** Neue Kirchgasse Nr. 6.

Elbing. Neunaugen, marinirten Aal

empfingen per Schnellfuhre und offeriren:

Lehmann u. Lange,
Ohlauer Str. Nr. 80.

Ein **Koch** mit guten Zeugnissen, von mittlern Jahren und unverheirathet, sucht ein Unterkommen; zu erfragen am Neumarkt Nr. 26, par terre.

Mittags-Seite

werden 2 oder 1 Zimmer gesucht. Das Nähere Oderstraße Nr. 35, im Gewölbe.

Zu billigem Preise in Gebinden und Stückweise empfiehlt

Elb. Neunaugen:

C. F. Rettig,
Oderstresse Nr. 24, 3 Präzeln.

Die erwartete Fuhrsendung

Elbinger Neunaugen und marinirten Aal

empfing und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Von ächten

Teltower Rübchen

und ächten

Hamburg. Rauchfleisch

erhalten regelmäßige Zusendungen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Frische Lachs-Forellen

erhielt so eben **in ausgezeichneter Größe** und empfiehlt:

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

☞ Wirklich ächten ☜ fetten

Limburger Käse

empfing so eben und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Von erster Fuhrsendung

Elbinger Neunaugen

empfiehlt in Original-Gebinden und Einzeln möglichst billig:

Carl Straka,
Albrechtsstr. 39, der k. Bank gegenüber.

Schweineborsten

werden gekauft und die höchsten Preise dafür gezahlt in der Neueweltgasse Nr. 31.

Ein Reißzeug und zwei Harfen sind billig zu verkaufen neue Junkernstraße Nr. 20, eine Stiege.

Zwei gut meublirte Zimmer mit besonderem Eingang, für 1 auch zwei Herren, sind sogleich oder zum 1. k. M., Dominikanerplatz Nr. 2, 3 Stiegen hoch, zu beziehen.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen u. Monate, Albrechtsstr. 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermiethen.

Altbüßerstr. Nr. 21 ist eine möblirte Stube zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend nebst Stallung und Wagenplatz auf Tage und Monate zu vermiethen Albrechtsstr. Nr. 39.

Bischofsstraße Nr. 8 ist im 2ten Stock vorn heraus Stube und Alkove nebst Kabinet zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen; auch ist daselbst ein Keller, der sich bereits zu jedem Geschäft eignet, zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen und Term. Weihnachten zu beziehen ist ein Vorderzimmer und eine einzelne, nicht mit ersterer in Verbindung stehenden, Stube im Hofe, beide mit oder ohne Meubles, Ring Nr. 34, in der ersten Etage.

An der äußeren Promenade (Klosterstraßen-Ecke Nr. 1) sind 3 Stiegen hoch zwei elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Rococo-Meubles,
Original-Oelgemälde, Kupferstiche und ein gut broncirter Glaskronleuchter sind zu verkaufen; das Nähere Stockgasse Nr. 31 im Gewölbe.

Ein Zimmer, ohne Meubles, für einzelne Herren ist zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen; das Nähere Reuschestr. Nr. 38, im 2ten Stock.

Ein meublirtes Zimmer ist zum 1. November zu beziehen: Ring 51, erste Etage.

Eine **Schlosserwerkstatt** und eine freundliche Parterre-Wohnung sind zu vermiethen: Neue Junkernstraße Nr. 22. Näheres Scheitnigerstraße Nr. 24 beim Eigenthümer.

Die Pelz= und Rauchwaaren=Handlung des J. Suwald,

Ring Nr. 38, empfiehlt ergebenst ihr reichhaltig assortirtes Lager aller Arten Pelzfutter und verfertigten Pelzwaaren, ohne weitere und nähere Angabe der Gegenstände, und versichert die reelste Bedienung und die allerbilligsten Preise, durch persönliche Einkäufe und direkte Beziehungen hierzu um so mehr in den Stand gesetzt.

Meinen auswärtigen geehrten Geschäftsfreunden und Kunden zeige ich die Verlegung meiner Spezerei= und Farbe=, Galanterie=, Glas= und Steingutwaaren=Handlung aus dem Gewölbe in der Apotheke des Herrn Ferche in mein neuerbautes Haus auf der Friedrichs=Straße Nr. 20, vom 30. d. Mts. ab, hiermit ergebenst an und bitte, mich mit dem bisherigen Zutrauen auch im neuen Lokale beehren zu wollen. Zugleich empfehle ich mein vorzügliches Assortiment von Wiener Glacee=Handschuhen in allen Farben, von 7 bis 16 Sgr., ächt hirschhäutene Männerhandschuh à 25 Sgr., und Palmlichte von $^1/_8$ bis 2 Pfd. Schwere, à 16 Sgt. Sohrau, den 23. Oktober 1844. **H. Knopf.**

Die Niederlage und der Verkauf en gros und en détail

= zum Kölner Fabrikpreise = von dem

wahrhaft ächten Kölnischen Wasser

von **Johann Maria Farina,**

gegenüber dem Jülichs = Platz.

(NB. Dieses allein ächte führt keine Nummer auf dem Etiquett) à **Kiste von sechs Flaschen 69 Sgr,** — 4 Rthl. 18 Sgr. d. Dtz. Fl., die **einzelne Flasche 12½ Sgr.** in langer oder in kurzer Form, ist

in Berlin bei REY, Charlottenstraße Nr. 33,

im **Magasin de Paris** und autorisirtem Depot der ausschließlich ächten feinen Pariser und Londoner Parfümerien und der neuesten franz. Industrie=Artikel — sämmtlich durch persönliche Einkäufe an Ort und Stelle von dortigen Fabrikanten bezogen, und ohne irgend eine Nachahmung.

☞ **Ausleihung von Kapitalien!**

6000 Rthl., 4000 Rthl., 3000 Rthl.,

2000 Rthl. und **1000 Rthl.** sind gegen mäßigen Zinsfuß jedoch nur auf Pupillar=Sicherheit entweder auf Rittergüter oder auch auf hiesige Grundstücke baldigst oder zu Term. Weihnachten c. durch den damit beauftragten Commissionär **v. Schwellengrebel** in Breslau, Ketzerberg Nr. 21, auszuleihen.

Hübner sen.,
Porträtmaler aus Berlin,

empfiehlt sich während der Dauer seines Aufenthaltes hierselbst einem hohen Adel und einem hochzuverehrenden Publikum mit seiner französischen Schnellmalerei, vermittelst derselben er in ein= und zweistündiger Sitzung wohlgetroffene Portraits in Oel und in bunten Aquarell=Farben von 2 und 3 Rthl. an sauber verfertigt, da diese Porträts in den größten Städten Deutschlands, namentlich zuletzt in Wien, mit vielem Beifall aufgenommen worden sind, werde ich mich bestreben, denselben auch hier zu gewinnen. Auch übernehme ich nichtgetroffene Porträts in allen Manieren zu ändern, und habe mehrere Porträts in meiner Wohnung, Schmiedebrücke Nr. 52, 2 Treppen, zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich ein reichhaltiges geschmackvolles Assortiment von den neuesten streifigen, als auch schwarzen glatten Seidenstoffen, Kleider= u. Ueberrockzeugen, **Crêpe de Orleans, Fleure de Marie,** abgepaßte Mäntel, Stoffe zu Hüllen u. Burnussen.

Gleichzeitig die Bemerkung, daß ich mit Mousseline de Laine=Roben à 2½ Rthlr., $^6/_4$ breite Halb=Merinos à 3½ Sgr., Kattune à 2 gGr. die **Berliner Elle,** so wie mit großen Umschlagetüchern, à 20 Sgr., aufs Vollkommenste versehen bin; desgleichen für Herren: Cachemir, schwere Sammt= und seidene Westen, Shawls und Taschen=Tücher.

P. Weisler.

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das **zweite Gewölbe** vom Ringe, par terre, **Eingang im Hause.**

Etablissements=Anzeige.

Die Eröffnung meiner

Spezerei=Waaren=, Tabak= und Cigarren=Handlung

vor dem Oderthore, Rosenthaler Straße Nr. 9,

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, und empfehle dieselbe unter Zusicherung der reelsten und promptesten Bedienung einer geneigten Beachtung.

Breslau, im Oktober 1844.

A. R. J. Moechner.

Die Herren **Carl Lederer** in **Berlin**, Poststraße Nr. 11, und **Johann Georg Seyler** in **Breslau**, Büttnerstraße Nr. 4, haben von mir ein Lager meines

engl. Patent=Schrootes eigner Fabrik

in den verschiedenen Nummern und von der schon seit langen Jahren bekannten Güte erhalten; dieselben sind im Stande, jeden Auftrag prompt auszuführen, und die Preise **billigst, wenigstens** jeder andern Fabrik **gleich** zu stellen.

Carl Fr. Nethe, in Magdeburg.

☞ Zu den jetzt beginnenden Kränzchen und Bällen erlaube ich mir mein durch neue Zufuhren wohl assortirtes Lager aller Sorten Roth= und Weißweine, desgleichen diverse Champagner, als auch feine Araks und Rums zu den solidesten Preisen zu empfehlen. Gleichzeitig offerire ich farbigen Glühwein in größern und kleinern Quantitäten à 15 und 20 Sgr. das Preuß. Quart, sowie ausgezeichneten Ananas=, Apfelsinen= und Citronenpunsch.

C. G. Gansauge, Reusche=Straße Nr. 23.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt

und bemerke ich, daß dies kein Schein=Ausverkauf ist; ich gebe mein Kleidergeschäft hier am Ort ganz auf und will damit so schnell wie möglich räumen.

L. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Patent=Unterjacken und Unterbeinkleider

von Electoralwolle, bunte **wollene** Herren= und Knaben=Jacken, gebleichte und ungebleichte **baumwollene** Castor=Unterbeinkleider und Jacken, so wie weiße und bunte Strümpfe, Socken, Häubchen u. s. w., erhielt eine neue direkte Sendung, und empfiehlt in größter Auswahl, bester Qualität und zu den billigsten Preisen.

Carl Helbig, Schmiedebrücke Nr. 21.

Abgelagerte
ächte Manilla-Cigarren,

1000 Stück 14 Rthl., 1 Dutzend 5½ Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. G. Mache, Breslau, Oderstrasse.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum der öfteren Nachfrage entgegenzukommen, habe ich außer meiner Fabrik französischer Handschuhe auch ein gut assortirtes Lager von Wild=, Ziegen= und andern Waschleder=Handschuhen beigelegt, welches ich zur gütigen Beachtung empfehle.

J. W. Sudhoff jun.,
Fabrikant französischer Handschuhe,
Bischofs=Straße Nr. 7
und
Schweidnitzer Straße Nr. 39.

Gasthaus=Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, den von mir erkauften und bereits bezogenen

Gasthof zum Rothen Adler

einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum, sowohl zum Uebernachten, wie als Gast= und Speisehaus ergebenst zu empfehlen, indem durch prompte und billige Bedienung die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste und respect. Herren Mitbürger zu erwerben mein Bestreben sein wird.

Festenberg, den 20. Oktober 1844.

Bretschneider.

O. E. Blau à Ctr. 12½ Rthl.,

sowie **O. E. G. Blau** in ½ und ¼ Ctr. Fässern offeriren: **Opitz u. Schmidt,**
Albrechtsstrasse 37.

Zu einem hierortigen, wohl eingerichteten, der Mode nicht unterworfenen, kaufmännischen Geschäft, wird ein Kompagnon, der wo möglich kaufmännische Kenntnisse besitzt, mit einem Einlagekapital pr. 1600—2000 Rthl. gesucht. Meldung portofrei unter der Chiffer **A. B. poste restante** Breslau. Nach Verlauf von 14 Tagen entweder besondere Nachricht oder keine.

Bestes Glanz=Stuhlrohr

empfingen in Commission und verkaufen äußerst billig: **Mentzel u. Comp.,**
Kupferschmiedestraße Nr. 13,
Ecke der Schuhbrücke.

☞ **Nicht zu übersehen.** ☜

Damen, welche das Wolle= und Haarblumenmachen erlernen wollen, belieben das Nähere Taschenstraße Nr. 7, eine Treppe hoch, zu erfragen.

Frische Glätzer Kern=Butter

ist von jetzt ab stets billigst zu haben:

A. W. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Koppen=Käse

à Ziegel 6 und 7½ Sgr., ist wieder angekommen in der Handlung am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Elbinger Neunaugen
und
marinirten Aal

in $^1/_8$ und $^1/_{16}$ Fäßchen offerirt billigst:

Theodor Kretschmer,
Carlsstraße Nr. 47.

Elbinger Neunaugen

erhielt per Fuhre und verkauft billiger wie bisher: **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Für Herren

empfiehlt moderne Tanzschuhe, desgleichen Zeug= und Lederstiefelchen.

Böse,
Bischofsstraße Nr. 9.

Anatomische Bestecke

zu billigen Preisen empfiehlt:

Leonhard Seefeld,
chirurgischer Instrumentmacher u. Bandagist.
Oderstraße Nr. 30.

Aprikosen=, Pfirsich= und andere Sorten Obstbäume sind zu haben Salzgasse Nr. 5, im Hack'schen Bade.

Billige und gute Conditorwaaren, im Einzelnen und zum Wiederverkauf, sind stets vorräthig: Neueweltgasse Nr. 36.

Angekommene Fremde.

Den 24. October. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Erb=Land=Hofmeister Graf von Schaffgotsch a. Warmbrunn. Freier Standesherr, Gr. v. Reichenbach a. Goschütz. Herr Geh. Reg.=Rath Gr. v. Zieten a. Schmellwitz. HH. Gutsbes. Gr v. Krasinski a. Warschau, v. Kislanski a. Zamosc. Hr. Hauptmann v. Seelen a. Skohl. Hr. Prof. Leblay a. Paris. HH. Kaufl. Krause u. Schröder aus Berlin, Osterlinck a. Köln, Weddingen aus Barmen, Bonnheim a. Mannheim, Seebohm a. Hamburg. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Generalpächter Erber a. Rosenau. HH. Guts= v. Trepka a. Posen, Schwarzer aus Bielau. Herr Amtsrath Bieß aus Petersdorf. HH. Kaufl. Stephani a Berlin, Schmidt a. Görlitz. HH. Lieuts. Kapuscinski aus Tost, von Zastrow a. Sorau. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kapitain v. Mostowski a. Warschau. Hr. Kaufm. Pachuli a. Krotoschin. HH. Apotheker Büttner aus Löwen, Riesenberger aus Schmiedeberg. Hr. Past. Rahn a. Karoschke. Hr. Kandidat Flössel aus Quaritz. — **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Offermann aus Montjoie, Reiß aus Mannheim, Wollters a. Lüdenscheidt. Hr. Gutsbes. Reimann a. Glogau. Hr. Dr. Hiller a. Goldberg. Hr. Rechnungsrath Weck a. Erdmannsdorf. Hr. Prof. Roch aus Jena. — **Hotel zum blauen Hirsch:** HH. Gutsbes. Canabäus a. Heinzendrof, Mann a. Szoldry. Hr. Ob.=Landesgerichts=Assessor Treblin a. Liegnitz. Hr. Schönfärber Riemann aus Kosel. HH. Kaufl. Löbenstein a. Grabowka, Katscher aus Neustadt, Wolff aus Beuthen. Hr. Aktuar Lieschütz aus Posen. — **Deutsches Haus:** Hr. Gutsbes. Bretschneider a. Ratay. Herr Rentmeister Diebitz a. Militsch. Hr. Apotheker Schmidt a. Baumgarten. Hr. Particul. Friedrich a. Glatz. **Zwei goldene Löwen:** Hr. Handelsmann Abt a. d. Schweiz. Herr Fabrikant Groß a. Brieg. — **Rautenkranz:** Hr. Pfarrer Klimich a. Rohnstock. HH. Kaufl. Sachs a. Knlisch, Striemer aus Liegnitz. — **Goldener Zepter:** Hr. Decon. Horn aus Zirkwitz. — **Hotel de Saxe:** HH. Generalpächter Biebrach, Apotheker Grünhagen und Past. Karraß aus Trebnitz. HH. Kaufleute Jaffe a. Bernstadt, Müller aus Oels. Herr Gutspächter Köppel a. Benitze. — **Königs=Krone:** Hr. Pfarrer Brandt a. Pristelwitz. Hr. Partic. Weymann a. Peilau. **Goldener Baum:** Hr. Decon. Mossiers a. Postelwitz. **Weißes Roß:** Hr. Hütten=Rendant Pohlenz a. Greulich. Hr. Gutsbes. Tilgner a. Krintsch.

Privat=Logis. Albrechtsstraße 30: Hr. Kaufm. Laskau aus Grünberg. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Gutsbes. Gärtner a. Lossen. Hr. Hauptmann v. Holwede a. Goldberg. — Neue Schweidnitzerstr 5: Hr. Gutsbes. von Gordon a. Laskowitz in Preußen. — Albrechtsstraße 17: Herr Bau=Inspeckor Anders aus Steinau a. O. Hr. Pfarrer Reiffenberg aus Wittgendorf. Hr. Rendant Gepke a. Königshuld. — Heiligegeiststraße 21: Hr. Kandidat Treblin a. Brieg.

Geld- & Effecten-Cours.
Breslau, den 25. October 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	96⅙	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	104⅚	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100⅓	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93½
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	94	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	103½	—
dito dito dito	3½	98⅙	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	103½	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99¾	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

24. October 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8, 36	+ 9, 1	+ 8, 2	0, 9	17° O	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8, 24	+ 10, 0	+ 9, 6	1, 8	7° O	Federgewölk
Mittags 12 Uhr.	8, 20	+ 11, 0	+ 12, 8	2, 6	8° O	„
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 10	+ 11, 0	+ 11, 9	1, 9	9° O	„
Abends 9 Uhr.	7, 74	+ 10, 9	+ 10, 0	2, 0	12° O	„

Temperatur=Minimum + 8, 2 Maximum + 12, 8 Oder + 8, 0

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.